



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

STATISTIKEN

Daten & Analysen

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft.

Medieninhaberin und Herausgeberin Oesterreichische Nationalbank
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Postfach 61, 1011 Wien
www.oenb.at
statistik.hotline@oenb.at
Tel. (+43-1) 40420-5555
Fax (+43-1) 40420-04-5499

Schriftleitung Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer
Koordination Patrick Thienel
Redaktion Brigitte Alizadeh-Gruber, Marc Bittner, Rita Glaser-Schwarz
Grafische Gestaltung Abteilung Informationsmanagement und Services
Layout und Satz Sylvia Dalcher, Andreas Kulleschitz, Melanie Schuhmacher
Druck und Herstellung Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

DVR 0031577

ISSN 2310-5364 (Online)

© Oesterreichische Nationalbank, 2018. Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Auf geschlechtergerechte Formulierungen wird verzichtet, an ihrer Stelle verwendete Begriffe gelten im Sinn der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel: AT/028/024



Inhalt

Editorial

Kurzberichte

Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Banken im ersten Halbjahr 2018	9
<i>Elizabeth Bachmann, Stefan Kinschner</i>	

Stagnation in der Geldvermögensbildung der Haushalte – dynamische Finanzaktivitäten der Unternehmen	11
<i>Stefan Wiesinger</i>	

Analysen

Executive Summaries / Übersicht	16
---------------------------------	----

Robustes Wachstum bei Kundenkrediten	18
<i>Martin Bartmann</i>	

Auswirkungen der Einführung von IFRS 9 auf die Bilanzierung österreichischer Bankkonzerne	24
<i>Norbert Ernst</i>	

Bankkredite und Wirtschaftsentwicklung nach Unternehmensbranchen	28
<i>Walter Waschiczek</i>	

Kreditnachfrage erreicht neue Höhen, Wachstum flacht jedoch ab	37
<i>Gerald Hubmann</i>	

Österreichs Außenbeitrag erstmals höher als vor der Finanzkrise	46
<i>Thomas Cernohous, Bianca Ully, Jacob Wagner</i>	

Daten

Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	55
2 Ausleihungen innerhalb und außerhalb des Euroraums	56
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	57
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	58
5 Konsolidierte Eigenmittel gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD	59
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	60
7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)	61
8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt	62
9 Sonstige Finanzintermediäre	63
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen	64
11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten	65
12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	66
13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	67
14 Direktinvestitionen	68

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Der einleitende Artikel des vorliegenden Statistiken-Hefts beschäftigt sich mit den wichtigsten Entwicklungen der österreichischen Finanzinstitute. Martin Bartmann berichtet darin über das dynamische Wachstum von Kundenkrediten im Jahr 2018, das sowohl in Österreich als auch im Euroraum fast ausschließlich von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen beeinflusst wird. Auch das Einlagenwachstum österreichischer Kunden zog im Jahr 2018 weiter an und erreichte im August 2018 den höchsten Wert seit zehn Jahren. Bei weiterhin negativen Geldmarktzinssätzen verharteten die Zinskonditionen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen sowohl in Österreich als auch im Euroraum nahe ihren historischen Tiefstständen.

Norbert Ernst widmet sich in seinem Artikel den Auswirkungen der Einführung von IFRS 9 auf die Bilanzierung österreichischer Bankkonzerne. Diese lösten den bis dahin gültigen Standard (IAS 39) ab. Von dieser Umstellung sind besonders die Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten sowie zur Bemessung der Wertminderungen betroffen. Im Detail werden die wichtigsten methodologischen Änderungen kurz erläutert sowie deren Auswirkungen unter Zuhilfenahme aufsichtsrechtlicher Meldedaten dargestellt.

Im Anschluss analysiert Walter Waschiczek Struktur und Dynamik der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen auf Branchenebene in Österreich. Der Beitrag stellt die Kreditentwicklung der einzelnen Branchen sowie die relative Bedeutung (Anteil der Kredite, die an nichtfinanzielle Unternehmen vergeben wurden, an den Gesamtkrediten) der Entwicklung der Wertschöpfung der einzelnen Branchen bzw. deren Bedeutung für die gesamte heimische Bruttowertschöpfung gegenüber.

Wie gewohnt werden Ihnen die aktuellsten Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft von Gerald Hubmann präsentiert. Hier werden sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kreditvergabe sowie die Refinanzierungssituation näher beleuchtet.

Thomas Cernohous, Bianca Ullly und Jacob Wagner berichten in ihrem Artikel über die aktuellen Entwicklungen in Österreichs Außenhandel. So lag der Saldo aus Exporten und Importen von Gütern und Dienstleistungen (Außenbeitrag) im ersten Halbjahr 2018 erstmals wieder über jenem vor der Finanzkrise. Die Basis für diese positive Entwicklung lieferte traditionell ein starker Überschuss der grenzüberschreitenden Dienstleistungen, worin sich einmal mehr der Erfolg der österreichischen Tourismusindustrie widerspiegelt. Einen ebenso positiven Anteil leisteten starke Zuwächse bei den Güterexporten.

Zwei Kurzberichte sowie eine Kurzauswahl von 14 Tabellen ergänzen das vorliegende Heft. Auf unserer Website steht Ihnen unter <http://statistik.oenb.at> ein umfassendes Datenangebot zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf folgende Links aufmerksam machen:

Standardisierte Tabellen: <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

Benutzerdefinierte Tabellen:

<http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie>

Veröffentlichungskalender: <http://www.oenb.at/isaweb/releasehierarchie.do?lang=DE>

Seit 2011 steht Ihnen das umfangreiche OeNB-Statistikangebot für Smartphones und Tablets kostenlos mobil nutzbar zur Verfügung. Die App wird auf der OeNB-Website unter <http://app.oenb.at> präsentiert.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, +43-1-40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at.

Wenn Sie per E-Mail über Neuerscheinungen informiert werden möchten, bitten wir Sie, sich unter www.oenb.at/Service/Newsletter.html zu registrieren.

Johannes Turner
Gerhard Winkler
Michael Pfeiffer

Kurzberichte

Konsolidierte Ertragslage der in Österreich meldepflichtigen Banken im ersten Halbjahr 2018

Im 1. Halbjahr 2018 erzielten die österreichischen Banken mit rund 3,6 Mrd EUR ein konsolidiertes Periodenergebnis, das um 234 Mio EUR über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres lag. Für die positive Entwicklung sorgten vor allem der deutlich ergebnisverbessernde Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Rückstellungen für das Kreditrisiko und das positive Zinsergebnis.

Elizabeth Bachmann,
Stefan Kinschner¹

Beim Vergleich der Daten mit dem Vorjahr gilt es zu beachten, dass die Daten für das 1. Halbjahr 2018 auf den Bilanzierungsvorschriften gemäß IFRS 9 beruhen, während die Vergleichswerte für 2017 noch unter IAS 39 erstellt wurden. Diese Regelwerke unterscheiden sich hauptsächlich in den Vorgaben zur Ermittlung der Wertminderungen.

Entwicklung des konsolidierten Periodenergebnisses im Detail

Die konsolidierten Betriebserträge der österreichischen Banken lagen im 1. Halbjahr 2018 geringfügig (+9 Mio EUR) über dem Vorjahreswert. Während es beim Zinsergebnis (+225 Mio EUR) und dem Provisionsergebnis (+108 Mio EUR), den beiden wichtigsten Ertragskomponenten der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute, einen Anstieg gab, wirkten sich Rückgänge beim Handelserfolg² (-133 Mio EUR) sowie dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (-150 Mio EUR) negativ aus.

Das konsolidierte Betriebsergebnis wies einen Rückgang um 64 Mio EUR aus. Dies ist auf höhere Verwaltungsaufwendungen (+87 Mio EUR) zurückzuführen. Im Gegensatz dazu reduzierten sich die Abschreibungen von Vermögenswerten³ um 15 Mio EUR.

Insgesamt erhöhte sich das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen um 234 Mio EUR. Hauptverantwortlich dafür ist der ergebnisverbessernde Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/Wertaufholungen und Rückstellungen (-385 Mio EUR). Zudem hatten die Sonstigen Rückstellungen (-130 Mio EUR) einen positiven Einfluss auf die Entwicklung des Periodenergebnisses. Ergebnisverschlechternd wirkten sich hingegen der Sonstige Saldo (-116 Mio EUR) sowie die Ertragssteuern (+75 Mio EUR) aus.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, elizabeth.bachmann@oenb.at, stefan.kinschner@oenb.at.

² Handelserfolg = Gewinne oder (-)Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten netto + Gewinne oder (-)Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto + Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP.

³ Diese Position enthält Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten (inkl. Firmenwerte), Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und Beteiligungen.

Tabelle 1

Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute

	H1 18	H1 17	Differenz	
	in Mio EUR		absolut	in %
Zinsergebnis, netto	7.484	7.259	225	3,1
+ Provisionsergebnis, netto	3.536	3.428	108	3,2
+ Handelserfolg ¹	336	469	-133	-28,3
+ Dividendenerträge	305	346	-41	-11,9
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	16	166	-150	-90,6
= Betriebserträge, netto	11.677	11.668	9	0,1
- (Verwaltungsaufwendungen)	7.126	7.039	87	1,2
- (Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen)	603	617	-15	-2,4
= Betriebsergebnis	3.948	4.012	-64	-1,6
- (Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/ Wertaufholungen sowie Rückstellungen für das Kreditrisiko)	-177	208	-385	-184,7
- (Sonstige Rückstellungen)	-40	90	-130	-145,1
+ Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	609	601	8	1,4
+ Sonstiger Saldo in Summe	-108	8	-116	-1.496,4
= Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	4.666	4.322	344	8,0
- (Ertragssteuern)	789	714	75	10,5
+ Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder	1	0	1	-
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	14	55	-42	-75,5
- (Minderheitenanteile)	299	305	-6	-2,0
= Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	3.592	3.358	234	7,0

Datenstand: 19. September 2018.

Quelle: OeNB.

¹ Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten netto + Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto + Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP.

Stagnation in der Geldvermögensbildung der Haushalte – dynamische Finanzaktivitäten der Unternehmen

Stefan Wiesinger¹

Die Sparquote der privaten Haushalte (inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck) lag im zweiten Quartal 2018 – in einer kumulierten Betrachtung der letzten vier Quartale² – bei 6,6% des verfügbaren Einkommens. Die Sparquote verharrte nicht zuletzt aufgrund des minimal um 1% real gewachsenen Einkommens auf diesem Niveau. Zum Jahresende 2017 lag die Sparquote (nach der September-Revision der gesamten VGR und Zahlungsbilanz) bei 6,8%.

Das Geldvermögen der privaten Haushalte (inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck) Ende Juni 2018 stieg gegenüber dem Jahresendwert von 2017 um 8,5 Mrd EUR auf 676 Mrd EUR³ an, im Jahresabstand um 16,7 Mrd EUR. Davon entfielen auf Transaktionen (Geldvermögensbildung) in den letzten vier Quartalen 12,9 Mrd EUR und auf preisbedingte Veränderungen durch Marktwertanpassung 3,1 Mrd EUR.

Die Geldvermögensbildung erreichte auf Basis einer kumulierten Betrachtung im zweiten Quartal 2018 6,1% des verfügbaren Einkommens, die realwirtschaftlichen Investitionen (ohne Ersatzinvestitionen) machten 4,1% aus. Zusätzlich zum Sparen finanzierten die Haushalte ihre Investitionen über Kredite in Höhe von 2,8%.

Die Zuwächse der finanziellen Investitionen blieben damit sowohl in Relation zum verfügbaren Einkommen als auch zum bestehenden Finanzvermögen auf einem geringen Wachstumspfad, der seit Anfang 2013 – in der bestehenden Phase der Niedrigzinspolitik der EZB – beobachtet wird.

Getragen wurde die Geldvermögensbildung in den letzten vier Quartalen von den weiterhin anhaltenden Veranlagungen in täglich fällige Einlagen (18,4 Mrd EUR), während gebundene Einlagen zurückgingen (-7,9 Mrd EUR). Haushalte schichteten zusätzlich, wie schon in den Vorperioden beobachtbar, von verzinslichen Wertpapieren (-2,9 Mrd EUR) in Investmentzertifikate (+3,5 Mrd EUR) um. Diese Portfolioreallokation wurde vor allem von vermögendere Haushalten durchgeführt. Wertpapierbesitzer mussten im ersten Halbjahr 2018 bewertungsbedingte Rückgänge ihres Wertpapierbesitzes (Stand Juni 2018: 121,8 Mrd EUR) per saldo in Höhe von 2 Mrd EUR hinnehmen. Den Rückgängen standen bewertungsbedingte Zuwächse zwischen dem zweiten Quartal 2016 und Ultimo 2017 in Höhe von 8,9 Mrd EUR gegenüber.

Die Kreditnachfrage der Haushalte beschleunigte sich gegenüber dem Jahr 2017 (2,6%) in einer kumulierten Betrachtung bis zum zweiten Quartal 2018 auf eine Jahreswachstumsrate von 3,1%. Sie wurde deutlich von Nettoneufinanzierungen aus Wohnbaukrediten getragen. Die gesamte Verschuldung der privaten Haushalte (inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck) lag Ende Juni 2018 bei 190,7 Mrd EUR (91% des netto verfügbaren Einkommens).⁴

Die realwirtschaftlichen Investitionen der nichtfinanziellen Unternehmen erreichten im zweiten Quartal 2018 in einer kumulierten Betrachtung 26,2% der

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, stefan.wiesinger@oenb.at.

² Nachfolgend als „kumulierte Betrachtung“ bezeichnet.

³ Auf private Haushalte entfielen davon rund 662 Mrd EUR.

⁴ Auf private Haushalte entfielen davon rund 187 Mrd EUR.

Bruttowertschöpfung⁵. Diese Quote ist seit dem vierten Quartal 2016 konstant zu beobachten. Die Gewinnquote⁶ blieb mit 43,1 % ebenfalls relativ konstant. Diese Entwicklungen ermöglichten dem Unternehmenssektor die gesamten realwirtschaftlichen Investitionen aus eigenen Mitteln nahezu abzudecken. Der Finanzierungssaldo lag in einer kumulierten Betrachtung im zweiten Quartal 2018 knapp unter der Nulllinie.

Spiegelbildlich war der Finanzierungssaldo aus Geldvermögensbildung und Finanzierung ebenfalls ausgeglichen. Sowohl die finanziellen Investitionen als auch die Außenfinanzierung des Unternehmenssektors erreichten in einer kumulierten Betrachtung bis zum zweiten Quartal 2018 rund 12 % der Bruttowertschöpfung und lagen damit auf einem Niveau, das seit dem vierten Quartal 2016 zu beobachten ist.

Die transaktionsbedingte Jahreswachstumsrate der Verpflichtungen des Unternehmenssektors (Ultimo Juni 2018: 817 Mrd EUR⁷) lag bei 3,3 %. Von der gesamten Finanzierung in Höhe von 25,2 Mrd EUR entfielen auf Kredite (13,7 Mrd EUR) sowie Handelskredite (2,4 Mrd EUR) insgesamt 16,1 Mrd EUR (64%). Damit machten sie rund 2,1 Prozentpunkte des gesamten transaktionsbedingten Verpflichtungsaufbaus aus. Die gesamten Unternehmenskredite in Höhe von 304 Mrd EUR wuchsen in den letzten vier Quartalen transaktionsbedingt um 4,7%. Davon entfielen 2,8 Prozentpunkte auf Bankkredite. Diese Finanzierungsform gewann in den letzten zehn Quartalen wieder deutlich an Bedeutung. Gleichzeitig ging der Anteil der Kreditfinanzierung ausländischer Geldgeber sowie innerhalb des Unternehmenssektors zurück. Zur Jahresmitte hielten die inländischen Banken 51 % der gesamten Unternehmenskredite, gefolgt von Verbindlichkeiten innerhalb des Unternehmenssektors (24 %) und Krediten von ausländischen Kapitalgebern (19%).

Die kapitalmarktorientierte Finanzierung in Form von verzinslichen Wertpapieren spielte hingegen mit einem Wachstumsbeitrag von 0,1 Prozentpunkten nach wie vor keine Rolle. Das aushaftende Emissionsvolumen zu Marktpreisen betrug zur Jahresmitte 2018 41 Mrd EUR und lag damit unter dem Niveau der aushaftenden Handelskredite in Höhe von 46,6 Mrd EUR.

Während die Eigenkapitalfinanzierung über börsennotierte Aktien in den letzten vier Quartalen kumuliert negativ war (–2,8 Mrd EUR), erhöhte sich der Eigenkapitalaufbau im gleichen Zeitraum über sonstige Anteilsrechte um 12,0 Mrd EUR. Vom gesamten transaktionsbedingten Verpflichtungsaufbau in Höhe von 3,3 % entfielen damit 1,2 Prozentpunkte auf diese Form des Eigenkapitalaufbaus. Die Eigenkapitaltransaktionen in dieser Kategorie wurden – wie in Vorperioden auch – sehr stark durch den grenzüberschreitenden Kapitalzufluss aus Direktinvestitionen bestimmt. In den letzten vier Quartalen ergab der Kapitalzufluss einen Wert von 12,4 Mrd EUR. Ausländische Anteilseigner hielten zur Jahresmitte 2018 rund 40 % der nicht-börsennotierten Anteilsrechte⁸. Dieser Eigenkapitalfinanzierung standen im gleichen Zeitraum strategische grenzüberschreitende Direktinvestitionen durch inländische Unternehmen im Ausland in Höhe von 11,5 Mrd EUR gegenüber.

⁵ Produktionswert zu Herstellungspreisen minus Vorleistungen zu Anschaffungspreisen ergibt die Wertschöpfung zu Herstellungspreisen vor Abzug von Abschreibungen (brutto).

⁶ Die Gewinnquote ist die Relation von Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors zu dessen Bruttowertschöpfung.

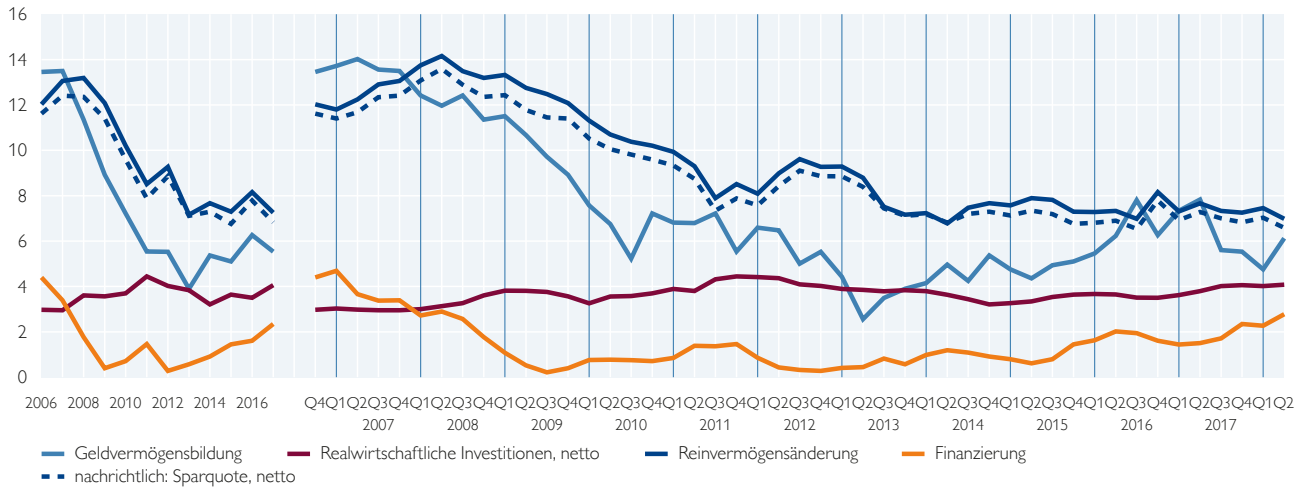
⁷ Nicht konsolidierte Werte entsprechen 389 % der Bruttowertschöpfung bzw. 216 % des BIP.

⁸ Zum Vergleich: 44 % der börsennotierten Unternehmensaktien sind Mitte 2018 im Auslandsbesitz.

Grafik 1

Investitionen und Finanzierung der Haushalte inklusive POOE¹ in Österreich

in % des nettoverfügbaren Einkommens



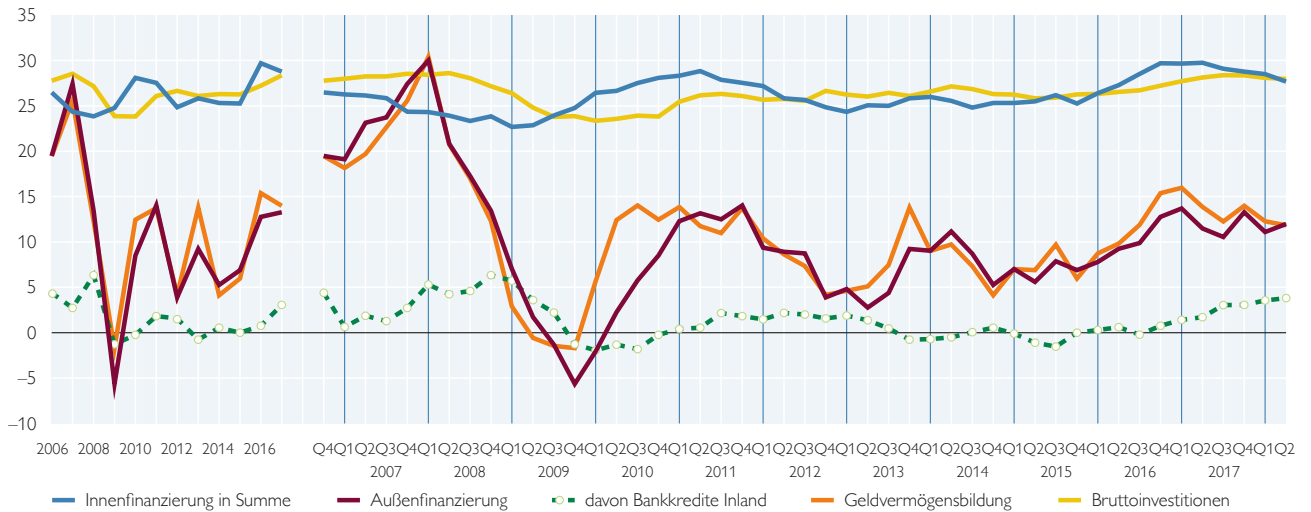
Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹ Private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Grafik 2

Innen- und Außenfinanzierung der Investitionen der Unternehmen

gleitende 4 Quartalsummen in % der Bruttowertschöpfung



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Analysen

Executive Summaries

Robust growth of customer loans

The growth of customer loans continued to accelerate in Austria in the course of 2018, reaching 4.7% in August. Loans to households expanded by 3.6%, and loans to businesses even increased by 6.2% year on year. In the euro area, loan growth also picked up in the year to August but at 3.1% (loans to households) and 4.2% (nonfinancial corporations), respectively, remained below the levels seen in Austria. Similarly, the growth of Austrian customer deposits has accelerated since the beginning of 2018; the 6.2% recorded in August marked the highest growth rate in ten years.

How do the new IFRS 9 rules affect the accounting of Austrian banking groups?

On January 1, 2018, the accounting rules according to IFRS 9 replaced the previously applicable rules according to IAS 39. The new standards primarily affect rules on classifying financial assets and on measuring impairment of assets. In the following paper, we use supervisory reporting data to briefly illustrate the most important methodological changes under IFRS 9 as well as their implications.

Bank loans and economic activity by industries

This contribution compares loans granted to nonfinancial corporations in different economic sectors and the value added generated by these sectors. To this end, it looks at credit growth in the first quarter of 2018 and at the different industry's share in loan stocks in relation to Austria's average GDP recorded for the years 2013–2017. Overall, the correlation between credit and output growth at the industry level was relatively small. More than half of the credit expansion recorded from April 2017 to end-March 2018 was driven by real estate activities. The volume of loans outstanding in the first quarter of 2018 differed markedly across industries. As a case in point, real estate-related industries (real estate activities and the construction industry) accounted for almost half the volume of outstanding business loans. Manufacturing's share in outstanding credit volume, on the other hand, was much lower than its contribution to GDP (five-year average). In Austria, the structural breakdown of the credit expansion by industry is very similar to that in the euro area.

Loan demand reaches new heights, but growth flattens

In Austria, demand for loans to businesses has been rising since late 2016 thanks to a good economy. This trend has been weakening recently, however, and could reach its peak toward the end of 2018. The expansion has been driven by the increased need for financing given Austrian enterprises' continued strong investment activity. Businesses are still able to take advantage of favorable borrowing conditions as banks have repeatedly narrowed the margins on average-risk loans since mid-2016, mainly for competitive reasons. In retail banking, loan growth has been moderately positive since 2010. Over the long term, credit standards have remained broadly unchanged, while demand has increased. On various occasions since 2017, banks have somewhat eased up on their margins on average-risk home loans for competitive reasons; this was also the case in the third quarter of 2018. According to survey respondents, the Eurosystem's asset purchase program, from the outset, has dampened banks' earnings situation because it has negatively affected net interest margins; however, they say it has also made a positive impact on their liquidity and financing conditions. Based on the survey results, banks' earnings have also been affected by the Eurosystem's negative deposit facility rate, which has caused lasting downward pressure on credit interest rates and margins. In particular, respondent banks stated that it has dampened their net interest income.

Austria's net exports for the first time higher than before the crisis

Austria's external trade grew vigorously in the first half of 2018. Next to surpluses generated by cross-border trade in services including travel, strong growth in goods exports contributed to positive net exports in the amount of EUR 9.4 billion. Goods exports to the euro area, which remains Austria's most important export market by far, saw a particularly strong increase (8.1%). Negative net labor income and secondary income, among other factors, diminished the current account surplus, which came in at EUR 6.3 billion. This was mirrored in the financial account, which recorded a transaction-based net increase in portfolio investment and other investment in the form of deposits and loans. Net external assets reached EUR 19.0 billion at end-June 2018.

Robustes Wachstum bei Kundenkrediten

Das Kreditwachstum von Kundenkrediten legte in Österreich im Laufe des Jahres 2018 weiter zu und erreichte im August 2018 4,7%. Neben dem Wachstum von Krediten an private Haushalte (3,6%) entwickelten sich insbesondere Unternehmenskredite mit einem Jahreswachstum von 6,2% sehr dynamisch. Im Euroraum insgesamt beschleunigte sich das Kreditwachstum im Verlauf des Jahres 2018 ebenfalls, es lag jedoch mit Jahreswachstumsraten von 3,1% (private Haushalte) bzw. 4,2% (nichtfinanzielle Unternehmen) unter den Österreich-Werten. Auch das Wachstum bei Einlagen österreichischer Kunden zog im Jahr 2018 weiter an und erreichte im August 2018 mit 6,2% den höchsten Wert seit zehn Jahren.

Auswirkungen der Einführung von IFRS 9 auf die Bilanzierung österreichischer Bankkonzerne

Mit Jahresbeginn 2018 lösten die Bewertungsvorschriften gemäß IFRS 9 den bis dahin gültigen Standard (IAS 39) ab. Von dieser Umstellung sind besonders die Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten sowie die Vorschriften zur Bemessung der Wertminderungen betroffen. Im folgendem Artikel werden unter Zuhilfenahme aufsichtsrechtlicher Meldedaten die wichtigsten methodologischen Änderungen kurz erläutert sowie deren Auswirkungen dargestellt.

Unternehmenskredite und Wirtschaftsentwicklung nach Branchen

Dieser Beitrag stellt auf Branchenebene die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen deren Wertschöpfung gegenüber – zum einen die Entwicklung im 1. Quartal 2018 und zum anderen den Anteil am Kreditbestand relativ zur Wirtschaftsleistung Österreichs im Durchschnitt der Jahre 2013–2017. Insgesamt war der Zusammenhang zwischen der Zunahme der Kredite und der Entwicklung der Wirtschaftsleistung auf Branchenebene relativ gering. Mehr als die Hälfte der gesamten Kreditausweitung von April 2017 bis Ende März 2018 entfiel auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Auch in Bezug auf die im 1. Quartal 2018 aushaftenden Kredite bestehen markante Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Besonders stachen dabei die immobilienbezogenen Branchen (Grundstücks- und Wohnungswesen und Bauwirtschaft) hervor, auf die nahezu die Hälfte des gesamten ausstehenden Unternehmenskreditvolumens entfiel. Demgegenüber war der Anteil des aushaftenden Kreditvolumens der Industrie deutlich geringer als ihr Beitrag zum BIP (im Durchschnitt der letzten fünf Jahre). Die Branchenstruktur der Kreditausweitung nach Branchen wies eine relativ große Ähnlichkeit zu jener im Euroraum auf.

Kreditnachfrage erreicht neue Höhen, Wachstum flacht jedoch ab

Seit Ende 2016 steigt die Nachfrage nach Unternehmenskrediten aufgrund der guten Konjunktur. Dieser Trend hat sich zuletzt jedoch abgeschwächt und könnte den Umfrageergebnissen zufolge bis Ende des Jahres ein Plateau erreichen. Grund für die expansive Entwicklung ist der gestiegene Finanzierungsbedarf für die anhaltend starke Investitionstätigkeit der österreichischen Unternehmen. Die Aufnahme neuer Kredite ist für die Unternehmen nach wie vor zu günstigen Konditionen möglich, da die Banken seit Mitte 2016 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite immer weiter gesenkt haben. Im Privatkundengeschäft verlief die Entwicklung seit 2010 moderat expansiv. Langfristig betrachtet blieben die Kreditrichtlinien weitgehend unverändert, die Nachfrage zog an. Seit 2017 kam es aufgrund der Wettbewerbssituation immer wieder zu leichten Lockerungen bei den Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite – so auch im dritten Quartal 2018. Den Angaben der Umfrageteilnehmer zufolge belastet das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems seit seinem Bestehen aufgrund von negativen Effekten auf die Nettozinsmargen die Ertragslage der Banken, hatte aber auch positive Einflüsse auf ihre Liquidität und ihre Finanzierungsbedingungen. Die Ertragslage sehen die Banken auch vom negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems ungünstig betroffen. Dieser verursacht gemäß den Ergebnissen der Umfrage einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und -margen, und dämpft insbesondere die Nettozinserträge der Banken.

Österreichs Außenbeitrag erstmals höher als vor der Finanzkrise

Österreichs Außenhandel entwickelte sich im 1. Halbjahr 2018 äußerst positiv. Neben den Überschüssen aus den grenzüberschreitenden Dienstleistungen inklusive Reiseverkehr waren starke Zuwächse bei den Güterexporten verantwortlich für den positiven Außenbeitrag in Höhe von +9,4 Mrd EUR. Der mit Abstand wichtigste Exportmarkt ist weiterhin der Euroraum, die Güterausfuhren wuchsen hier mit 8,1% besonders stark. Gebremst wurde der Leistungsbilanzüberschuss (+6,3 Mrd EUR) vor allem durch den negativen Saldo bei Arbeitseinkommen und Sekundäreinkommen. Spiegelbildlich kam es auf der Kapitalbilanzseite zu einem transaktionsbedingten Nettoaufbau in den Kategorien „Portfolioinvestitionen“ und „Sonstige Investitionen in Form von Einlagen und Krediten“. Das Nettoauslandsvermögen erreichte zum Ultimo Juni 2018 einen Wert von 19,0 Mrd EUR.

Robustes Wachstum bei Kundenkrediten

Kredite, Einlagen und Zinssätze österreichischer Banken

Martin Bartmann¹

Das Kreditwachstum von Kundenkrediten legte in Österreich im Laufe des Jahres 2018 weiter zu und erreichte im August 2018 4,7%. Neben dem Wachstum von Krediten an private Haushalte (3,6%) entwickelten sich insbesondere Unternehmenskredite mit einem Jahreswachstum von 6,2% sehr dynamisch. Im Euroraum insgesamt beschleunigte sich das Kreditwachstum im Verlauf des Jahres 2018 ebenfalls, es lag jedoch mit Jahreswachstumsraten von 3,1% (private Haushalte) bzw. 4,2% (nichtfinanzielle Unternehmen) unter den Österreich-Werten. Auch das Wachstum bei Einlagen österreichischer Kunden zog im Jahr 2018 weiter an und erreichte im August 2018 mit 6,2% den höchsten Wert seit zehn Jahren.

Robustes Wachstum bei Kundenkrediten

Das Kreditwachstum österreichischer Banken im Bereich Kunden² im Inland zeigte sich im Verlauf des Jahres 2018 weiterhin sehr robust. Mit einer bereinigten³ Jahreswachstumsrate von 4,7% im August 2018 lag es deutlich über dem Vorjahrswert von 2,7%. Das Kreditwachstum im Euroraum insgesamt steigerte sich im Jahresverlauf ebenfalls deutlich und erreichte mit einer Jahreswachstumsrate von 3,8% den höchsten Wert seit März 2009. Das Kreditwachstum im Euroraum wurde dabei insbesondere von den beiden großen Ländern Frankreich (+7,2%) und Deutschland (+4,5%) beeinflusst, deren Banken zusammen einen Anteil von 49% am aushaftenden Volumen von Kundenkrediten im Euroraum haben. Eine rückläufige Entwicklung bei Kundenkrediten verzeichneten hingegen die Niederlande (-1,8%), Griechenland (-1,6%) bzw. Spanien (-0,8%). Das Kreditwachstum von Kundenkrediten wird sowohl in Österreich als auch im Euroraum fast ausschließlich von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen beeinflusst, deren Anteil am aushaftenden Volumen von Kundenkrediten in Österreich bei 95% und im Euroraum bei 90% liegt.

Konstant positive Entwicklung bei Wohnbaukrediten

Das Kreditwachstum privater Haushalte lag in Österreich im August 2018 bei 3,6% und wurde nach wie vor hauptsächlich von Wohnbaukrediten beeinflusst, die sich mit einer Jahreswachstumsrate von 4,4% deutlich positiv entwickelten. Damit lag das Wachstum von Wohnbaukrediten in Österreich seit November 2015 durchgehend über 4%. In diesem Zeitraum nahm auch der Anteil von Wohnbaukrediten am gesamten aushaftenden Kreditvolumen privater Haushalte von 64% auf 68% bzw. von 93,9 Mrd EUR auf 108,0 Mrd EUR zu. Das Wachstum von Konsumkrediten schwächte sich hingegen seit seinem Höchstwert von 1,9% im März 2018 immer weiter ab und war im August mit 0,4% nur noch geringfügig positiv. Mit einem Volumen von 18,4 Mrd EUR machten Konsumkredite nur rund 11% der Bankkredite privater Haushalte in Österreich (159,4 Mrd EUR) aus. Das restliche Kreditvolumen privater Haushalte betraf sonstige Kredite, die im August 2018 mit einem Gesamtvolumen von 33,0 Mrd EUR rund 21% des gesamten Kreditvolumens privater Haushalte ausmachten und sich im Jahresverlauf um 3,0%

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at

² Ausgenommen Zwischenbankgeschäfte und Kredite gegenüber dem Staatssektor.

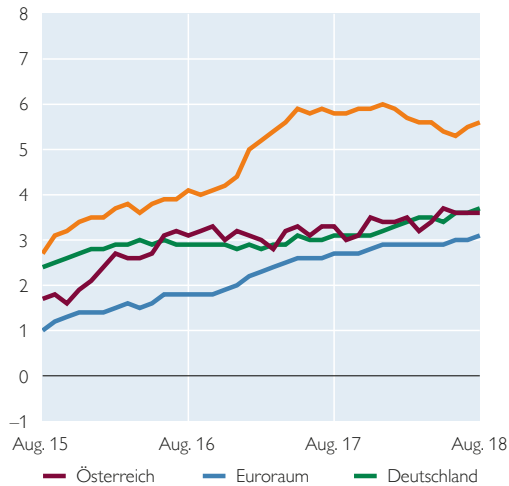
³ Bereinigt um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und statistische Reklassifikationen.

Grafik 1

Jahreswachstum von Krediten

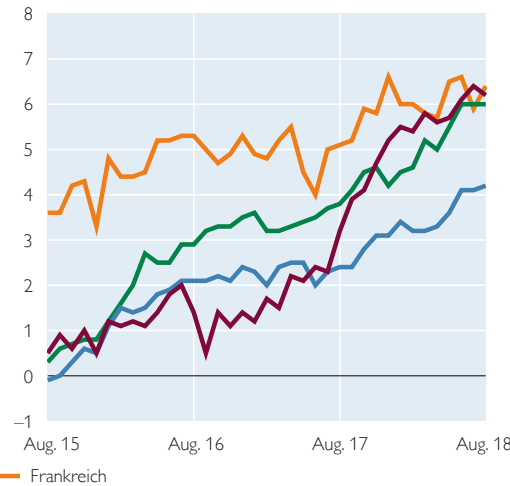
an private Haushalte

Jahreswachstum in %



an nichtfinanzielle Unternehmen

Jahreswachstum in %



Quelle: OeNB, EZB.

erhöhten. Zu den sonstigen Krediten zählen mit einem Anteil von 70% insbesondere von selbstständig Erwerbstätigen für Geschäftszwecke aufgenommene Kredite.

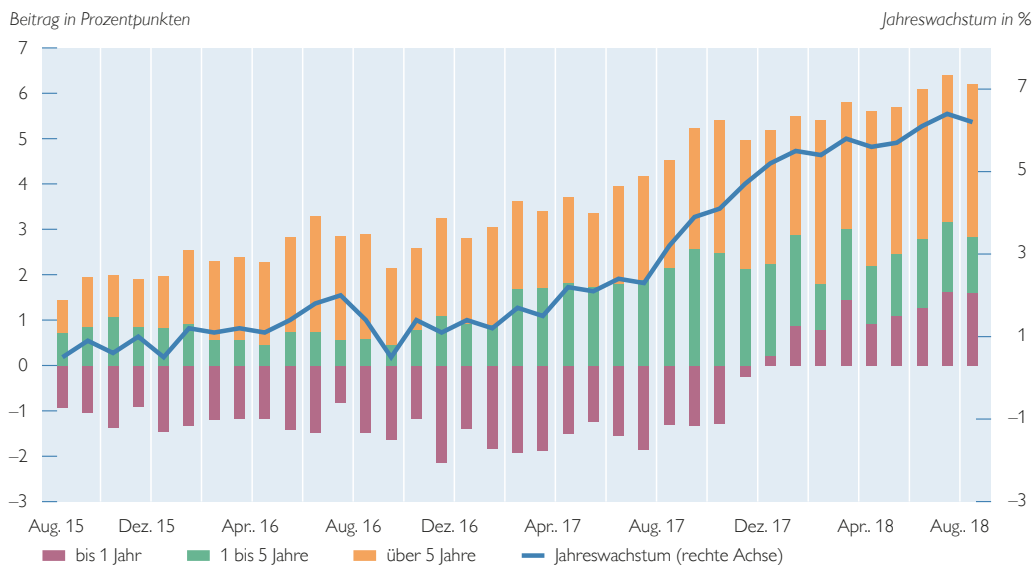
Im gesamten Euroraum betrug die Jahreswachstumsrate privater Haushalte im August 2018 3,1%. Neben Wohnbaukrediten (3,2%) leisteten im Euroraum aber auch Konsumkredite (7,2%) einen positiven Beitrag zum Kreditwachstum, während sonstige Kredite mit –0,8% geringfügig rückläufig waren. Bei Betrachtung der einzelnen Euroraum-Länder waren es vor allem Frankreich (5,6%) und Deutschland (3,7%), die das Kreditwachstum privater Haushalte im Euroraum positiv beeinflussten. Sowohl bei Konsum- als auch bei Wohnbaukrediten war die Entwicklung in Frankreich (6,3% bzw. 5,7%) dynamischer als in Deutschland (5,2% bzw. 4,4%).

Verstärkte Dynamik bei Unternehmenskrediten

Das Kreditwachstum inländischer Unternehmen erreichte im August 2018 6,2% und lag damit um 3 Prozentpunkte über dem Vorjahrswert. Wie in Grafik 2 zu erkennen ist, leisten bei Unternehmenskrediten sämtliche Laufzeitenkategorien einen positiven Beitrag zum Jahreswachstum. Vor allem kurzfristige Kredite mit einer Laufzeit bis 1 Jahr, die im Vorjahr noch mit –7,0% abgebaut worden waren, erhöhten sich im August 2018 mit einer Wachstumsrate von 9,1% deutlich. Insbesondere kurzfristig revolvingende Kredite trugen zu dieser Entwicklung bei. Langfristige Kredite mit einer Laufzeit von über 5 Jahren – mit einem Anteil von 63% das Gros der Unternehmenskredite – stiegen seit Oktober 2014 kontinuierlich an und wiesen im August 2018 ein Jahreswachstum von 5,3% auf.

Auch im Euroraum insgesamt nahm die Dynamik des Kreditwachstums bei nichtfinanziellen Unternehmen im Jahresverlauf deutlich zu. Lag das Jahreswachstum von Unternehmenskrediten im Euroraum im August 2017 noch bei 2,4%, so stieg es im August 2018 auf 4,2%, den höchsten Wert seit Mai 2009. Bei Betrachtung

Beitrag der Komponenten zum Wachstum bei Unternehmenskrediten



der Einzelländer waren es abermals Frankreich und Deutschland, die mit Jahreswachstumsraten von 6,4% bzw. 6,0% über dem Euroraum-Durchschnitt lagen und eine ähnliche Dynamik wie Österreich aufwiesen. Auffallend war, dass beim Volumen von Unternehmenskrediten ausschließlich griechische Banken eine rückläufige Entwicklung (-0,8%) aufwiesen.

Höchstes Einlagenwachstum seit zehn Jahren

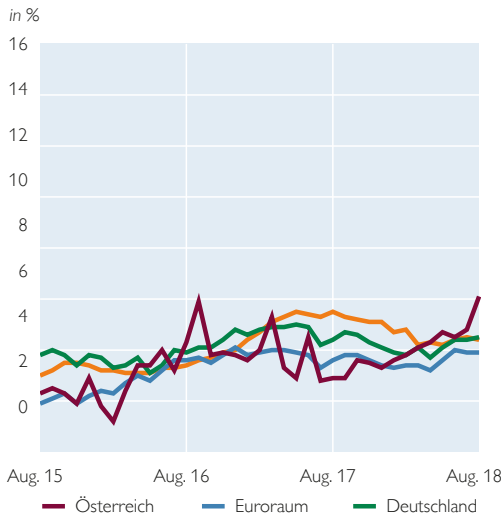
Die Einlagen inländischer Kunden⁴ bei österreichischen Banken stiegen im August 2018 im Jahresvergleich mit 6,2% an und damit so stark wie seit zehn Jahren nicht mehr. Verantwortlich für den starken Anstieg waren die privaten Haushalte, die mit rund 73% den höchsten Anteil am Einlagenvolumen bei österreichischen Banken hatten und dieses im August 2018 im Jahresvergleich um 6,1% erhöhten. Das hohe Jahreswachstum wurde jedoch ausschließlich vom nach wie vor anhaltenden Trend zu täglich fälligen Einlagen (+17,2%) getrieben: Im August 2018 hielten private Haushalte bereits 152,6 Mrd EUR bzw. 61% aller Einlagen in diesem Bereich.

Im Euroraum insgesamt entwickelten sich die Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen mit 3,9% bzw. 4,4% weniger dynamisch als in Österreich. Insbesondere bei nichtfinanziellen Unternehmen war im Euroraum im Laufe des Jahres 2018 ein deutliches Abflachen des Wachstums – im Jänner 2018 noch 7,7% – erkennbar.

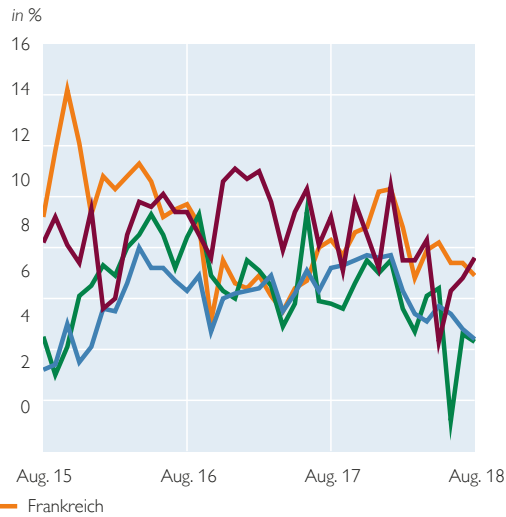
⁴ Ausgenommen Zwischenbankgeschäfte und Einlagen des Staatssektors.

Grafik 3

Einlagenentwicklung bei Banken von privaten Haushalten



Einlagenentwicklung bei Banken von nichtfinanziellen Unternehmen



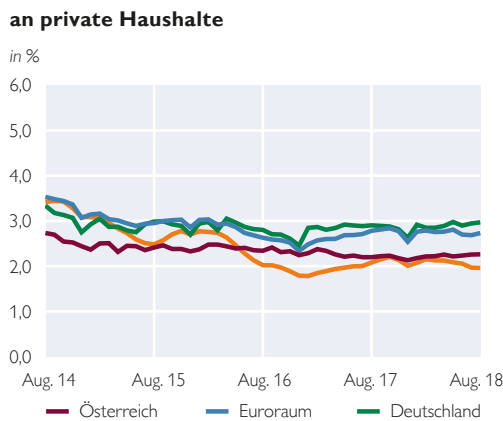
Quelle: OeNB, EZB.

Attraktive Kreditzinssätze bei Privaten und Unternehmen

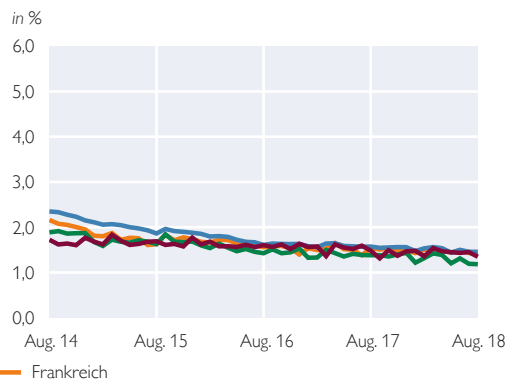
Bei weiterhin negativen Geldmarktzinssätzen verharrten die Zinskonditionen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen sowohl in Österreich als auch im Euroraum nahe ihren historischen Tiefstständen. Der Zinssatz von neu an private Haushalte vergebenen Krediten lag im August 2018 in Österreich bei 2,26%, was einen Zinsvorteil gegenüber dem Euroraum-Durchschnitt (2,73%) von 47 Basispunkten (BP) bedeutete. Deutschland lag mit einem Zinssatz von 2,94% – hervorgerufen durch sehr hoch verzinste Konsumkredite in Höhe von 6,0% – über dem Euroraum-Durchschnitt, während Frankreich mit einem kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz von 1,96% für das Neugeschäft privater Haushalte unter

Grafik 4

Zinssätze neu verbogener Kredite an private Haushalte



Zinssätze neu verbogener Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen



Quelle: OeNB, EZB.

Zinssätze für das Kreditneugeschäft (Stand: August 2018)

	Österreich	Deutschland	Italien	Spanien	Frankreich	Niederlande	Portugal	Irland	Euroraum
<i>in %</i>									
Private Haushalte	2,26	2,94	3,87	4,72	1,96	2,46	3,33	3,74	2,73
Konsumkredite	5,19	6,00	6,81	7,53	3,86	5,12	7,04	7,43	5,80
Wohnbaukredite	1,83	1,88	1,85	2,02	1,53	2,40	1,36	2,99	1,82
Sonstige Kredite	1,94	2,06	3,16	3,86	1,29	2,80	4,08	6,77	2,30
Nichtfinanzielle Unternehmen	1,35	1,19	1,55	1,83	1,48	1,46	2,35	2,17	1,46
Bis 1 Mio EUR	1,81	2,11	1,98	2,05	1,71	2,87	2,75	4,16	2,03
Über 1 Mio EUR	1,29	1,01	1,19	1,52	1,37	1,18	1,81	1,89	1,23

Quelle: OeNB, EZB.

dem Vergleichswert Österreichs lag. Verantwortlich für den niedrigen Zinssatz in Frankreich waren sowohl neu vergebene Wohnbaukredite mit einem Zinssatz von 1,53% als auch neu vergebene sonstige Kredite mit einem Zinssatz von 1,29% (August 2018).

Der Zinsvorteil Österreichs gegenüber dem Euroraum zeigte sich bei privaten Haushalten vor allem bei Konsumkrediten, die in Österreich – trotz höherer Zinssätze im Jahresverlauf – mit einem Zinssatz von 5,19% 61 BP unter dem Euroraum-Durchschnitt lagen. Auch bei sonstigen Krediten, die großteils aus Krediten an selbstständig Erwerbstätige bestehen, war in Österreich mit 1,94% ein niedrigerer Zinssatz als im Euroraum insgesamt (2,30%) zu beobachten.

Die Zinskonditionen für neu vergebene Wohnbaukredite lagen in Österreich im August 2018 mit 1,83% um 4 BP unter dem Vorjahrswert. Insbesondere bei variabel verzinsten Krediten (anfängliche Zinsbindung bis 1 Jahr) wurde mit einem Zinssatz von 1,52% (–23 BP im Vorjahresvergleich) ein neuer historischer Tiefstand erreicht. Bei Krediten mit sehr langen Zinsbindungsfristen (über 10 Jahre) lag der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz in Österreich im August 2018 mit 2,26% bzw. 2 BP geringfügig über dem Vorjahrswert. Mit einem Anteil von 32% am gesamten Neugeschäftsvolumen bei Wohnbaukrediten war die Nachfrage nach Krediten mit langen Zinsbindungsfristen (über 10 Jahre) jedoch auch im Verlauf des Jahres 2018 ungebrochen hoch.

Im Euroraum-Durchschnitt kam es bei den Zinskonditionen neu vergebener Wohnbaukredite im Jahresvergleich ebenfalls zu einer rückläufigen Entwicklung (–8 BP auf 1,82% im August 2018). Neben variabel verzinsten Krediten (–13 BP auf 1,63%) waren im Euroraum zusätzlich auch die Zinssätze für Kredite mit sehr langen Zinsbindungsfristen (über 10 Jahre) rückläufig (–9 BP) und lagen mit 1,85% deutlich unter dem Österreich-Vergleichswert (2,26%). Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz im Euroraum wurde in dieser Kategorie vor allem von Frankreich mit einem Zinssatz von 1,56% dominiert, Deutschland lag mit einem Zinssatz von 1,95% über dem Euroraum-Durchschnitt.

Beim Kreditneugeschäft nichtfinanzieller Unternehmen waren im Jahresvergleich sowohl in Österreich als auch im Euroraum-Durchschnitt durchwegs rückläufige Zinssätze zu beobachten. In Österreich war der Rückgang im Jahresvergleich mit –14 BP auf 1,35% (August 2018) geringfügig stärker als im Euroraum

(–12 BP auf 1,46%). Auffällig war auch, dass die Unterschiede bei den Neugeschäfts-Zinssätzen bei Unternehmen zwischen den einzelnen Euroraum-Ländern wesentlich geringer als bei privaten Haushalten ausfielen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren neu vergebene Großkredite über 1 Mio EUR, die mit einem Anteil von rund 70% den Großteil des Neugeschäfts bei Unternehmenskrediten im Euroraum ausmachten und damit den Zinssatz für neu vergebene Unternehmenskredite in Summe wesentlich beeinflussten. Diese Sub-Kategorie betrifft vor allem größere, auch international tätige Unternehmen, die eine stärkere Verhandlungsposition gegenüber Banken haben und auch die Möglichkeit besitzen, sich anderer Finanzierungen zu bedienen. Bei Krediten bis 1 Mio EUR ist das hingegen nicht in diesem Ausmaß der Fall; entsprechend höher fielen in dieser Kategorie, über den gesamten Euroraum betrachtet, die Zinsunterschiede zwischen den einzelnen Ländern aus.

Der kapitalgewichtete Durchschnittszinssatz für Kredite bis 1 Mio EUR war in Österreich im August 2018 1,81%, das entsprach einem Rückgang um 6 BP im Vergleich zum Vorjahr. Österreichische Unternehmen konnten in dieser Kategorie ihren deutlichen Zinsvorteil gegenüber dem Euroraum behaupten, wo Kredite bis 1 Mio EUR um durchschnittlich 2,03% vergeben wurden. Bei Großkrediten über 1 Mio EUR kam es hingegen in Österreich mit 1,29% – trotz eines um 14 BP niedrigeren Zinssatzes als im Vorjahr – zu einem höheren Wert als im Euroraum-Durchschnitt (1,23%). Insbesondere Deutschland (1,01%) und Luxemburg (1,18%), aber auch Italien (1,19%) gehörten in dieser Kategorie zu den Ländern mit den niedrigsten Zinssätzen aller Euroraum-Länder.

Einlagenzinssätze auf historischen Tiefständen

Der Zinssatz für Neueinlagen mit Bindungsfrist betrug im August 2018 für private Haushalte durchschnittlich 0,27% und lag damit geringfügig unter dem Euroraum-Durchschnitt von 0,33%. Für Einlagen mit einer Laufzeit von bis zu 1 Jahr wurden von österreichischen Banken im August 2018 durchschnittlich 0,20% geboten, was nur 9 BP über dem Zinssatz täglich fälliger Spareinlagen (0,11%) lag. Für längerfristig gebundene Einlagen konnten in Österreich von privaten Haushalten durchschnittlich 0,56% lukriert werden. Im Euroraum-Durchschnitt lag der entsprechende Vergleichswert bei 0,63%, was in beiden Fällen deutlich unter den ausgewiesenen Inflationsraten (Harmonisierter Verbraucherpreisindex) von 2,3% bzw. 2,0% lag. Zinssätze jenseits der 1-Prozent-Marke für längerfristig gebundene Einlagen (über 2 Jahre) waren lediglich in vereinzelt, meist kleineren Euroraum-Ländern wie etwa den Niederlanden (1,45%), der Slowakei (1,32%) oder in Lettland (1,32%) zu beobachten.

Auswirkungen der Einführung von IFRS 9 auf die Bilanzierung österreichischer Bankkonzerne

Norbert Ernst¹

Mit Jahresbeginn 2018 lösten die Bewertungsvorschriften gemäß IFRS 9 den bis dahin gültigen Standard (IAS 39) ab. Von dieser Umstellung sind besonders die Vorschriften zur Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten sowie die Vorschriften zur Bemessung der Wertminderungen betroffen. Im folgendem Artikel werden unter Zuhilfenahme aufsichtsrechtlicher Meldedaten die wichtigsten methodologischen Änderungen kurz erläutert sowie deren Auswirkungen dargestellt.

Einführung von IFRS 9

Für Bilanzen, deren Geschäftsjahr ab dem 1.1.2018 beginnt, sind die neuen Bewertungsvorschriften gemäß IFRS 9 anzuwenden, welche den bis zu diesem Zeitpunkt gültigen Standard (IAS 39) ablösen. Die gravierendsten methodologischen Änderungen durch die Umstellung auf IFRS 9 betreffen einerseits die Vorschriften zur Klassifizierung und Bewertung sowie andererseits die Vorschriften zur Bemessung der Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten.

Während unter IAS 39 die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte nach vier Kategorien (Kredite und Forderungen; bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen; finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert; zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte) vorzunehmen war, erfolgt die Klassifizierung und Bewertung unter IFRS 9, abhängig vom Geschäftsmodell der jeweiligen Bank und den vertraglichen Zahlungsströmen, nach einer der drei Kategorien: Zu fortgeführten Anschaffungskosten, erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Abhängig von der Klassifizierung eines finanziellen Vermögenswertes werden die Wertänderungen nach IFRS 9.5 bzw. die Änderung des beizulegenden Zeitwertes in der Gewinn- und Verlustrechnung oder dem sonstigen Ergebnis erfasst.

Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird zu *fortgeführten Anschaffungskosten* bewertet, wenn folgende zwei Bedingungen erfüllt werden. Erstens, der Vermögenswert wird im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten dessen Zielsetzung es ist, vertraglich festgelegte Zahlungsströme zu vereinnahmen. Zweitens, die zu festgelegten Zeitpunkten stattfindenden Zahlungsströme bestehen ausschließlich aus Tilgungs- und Zinszahlungen (IFRS 9.4.1.2). Wertminderung bzw. Wertaufholung gemäß IFRS 9.5, von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten, werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Kategorie *zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis* wird ein finanzieller Vermögenswert zugeordnet, wenn er im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten wird, dessen Zielsetzung sowohl im Verkauf finanzieller Vermögenswerte als auch in der Vereinnahmung vertraglich festgelegter Zahlungsströme besteht. Zu beachten ist wiederum, dass sich die Zahlungsströme ausschließlich aus Tilgungs- und Zinszahlungen zusammensetzen (IFRS 9.4.1.2A). Zusätzlich kann ein Unternehmen entscheiden, bestimmte Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, norbert.ernst@oenb.at.

beim erstmaligen Ansatz unwiderruflich zum beizulegenden Zweitwert im sonstigen Ergebnis zu bewerten (IFRS 9.4.1.4 & IFRS 9.5.7.5). Gewinne oder Verluste, von dieser Kategorie zugeordneten Vermögenswerten, werden direkt im *sonstigen kumulierten Ergebnis* erfasst. Davon ausgenommen sind Wertminderung bzw. Wertaufholungen gemäß IFRS 9.5², welche in der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen sind.

Finanzielle Vermögenswerte, welche nicht nach einer der beiden oben beschriebenen Kategorien bewertet werden, sind *erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert* zu erfassen (IFRS 9.4.1.4). Gewinn und Verluste dieser Vermögenswerte spiegeln sich direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

Abhängig vom Geschäftsmodell einer Bank kann dies dazu führen, dass sie ihre Vermögenswerte unter IFRS 9 vermehrt zum beizulegenden Zeitwert anstatt zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerten muss und Bewertungsergebnisse dadurch volatiler werden. In Tabelle 1 werden die jeweils gültigen Bewertungskategorien zum 30.06.2018 (IFRS 9) sowie zum 31.12.2017 (IAS 39), für alle in Österreich meldepflichtigen und nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen (Erhebung 51), dargestellt. Unter IFRS 9 ist die Bewertungskategorie für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, klar dominant (Anteil an den angeführten Vermögenswerten: 86,7%). An zweiter und dritter Stelle folgen die finanziellen Vermögenswerte, die erfolgswirksam in

Tabelle 1

Veränderung der Bewertungskategorien zwischen IFRS 9 und IAS 39

Bewertungskategorien gemäß IFRS 9 ¹	Rechtsgrundlage	30.06.18	Anteil an den angeführten Finanzinstrumenten
		in Mio EUR	in %
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden (FVOCI)	IFRS 7.8(h); IFRS 9.4.1.2A	43.400,4	6,6
Zu fortgeführten Anschaffungskosten (AC)	IFRS 7.8(f); IFRS 9.4.1.2	566.774,4	86,7
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL)	IFRS 7.8(a); IFRS 9.4.1.4 & IFRS 9.4.1.5	43.769,5	6,7
Summe der angeführten Finanzinstrumente gemäß IFRS 9		653.944,3	x
Bewertungskategorien gemäß IAS 39 ²	Rechtsgrundlage	31.12.17	Anteil an den angeführten Finanzinstrumenten
		in Mio EUR	in %
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	IFRS 7.8(d); IAS 39.9	63.485,3	10,0
Kredite und Forderungen (L&R)	IFRS 7.8(c); IAS 39.9, AG16, AG26; Anhang V.Teil 1.16	504.612,4	79,2
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (HtM)	IFRS 7.8(b); IAS 39.9, AG16, AG26	34.360,8	5,4
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (FVPL)	IFRS 7.8(a), IAS 39.9	34.498,4	5,4
Summe der angeführten Finanzinstrumente gemäß IAS 39		636.957,0	x

Quelle: OeNB.

¹ Anteil der angeführten Finanzinstrumente in Prozent der Bilanzsumme: 86,1%

² Anteil der angeführten Finanzinstrumente in Prozent der Bilanzsumme: 85,9%.

² Zusätzlich zu den Wertminderungsaufwendungen und -erträgen sind die Gewinne und Verluste aus Währungsumrechnungen von der Erfassung im sonstigen kumulierten Ergebnis ausgenommen (IFRS 9.5.7.10).

der Gewinn- und Verlustrechnung und die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Anteil: 6,7% und 6,6%).

Ähnlich aber etwas weniger dominant wie die finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten unter IFRS 9, sind die als Kredite und Forderungen eingestufteten Vermögenswerte unter IAS 39 (Anteil an den angeführten Vermögenswerten: 79,2%). Danach folgen die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte (Anteil: 10,0%), die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte (Anteil: 5,4%) und die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen (Anteil: 5,4%). Es ist zu beachten, dass eine Darstellung der Migration zwischen den Bewertungskategorien nicht möglich ist.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte unter IFRS 9

Zur Bemessung der Wertminderungen kommt, beginnend für Geschäftsjahre ab dem 1.1.2018, anstatt des bisher gültigen „incurred loss model“ unter IAS 39 das „expected credit loss model“ (dreistufiges Risikovorsorgemodell) unter IFRS 9 zur Anwendung. Bei diesem Ansatz werden finanzielle Vermögenswerte einer von drei Stufen zugeteilt.

Der Stufe 1 werden jene finanzielle Vermögenswerte zugeteilt, deren Ausfallrisiko sich seit dem erstmaligen Ansatz nicht signifikant erhöht hat. Für diese Vermögenswerte hat ein Unternehmen Wertberichtigungen in der Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes zu bilden (IFRS 9.5.5.5). Unter *erwarteter Kreditverlust* ist eine unverzerrte wahrscheinlichkeitsgewichtete Schätzung der Kreditverluste (d. h. Barwert aller Zahlungsausfälle), unter Berücksichtigung künftiger wirtschaftlicher Bedingungen, zu verstehen (IFRS 9.5.5.17 & B5.5.28).

Finanzielle Vermögenswerte, deren Ausfallrisiko sich seit dem erstmaligen Ansatz signifikant erhöht hat, werden der Stufe 2 zugeordnet. Für diese Vermögenswerte müssen Wertberichtigungen in der Höhe der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet werden (IFRS 9.5.5.3).

Der Stufe 3 werden finanzielle Vermögenswerte mit beeinträchtigter Bonität zugeteilt. Die Bonität eines Vermögenswertes gilt als beeinträchtigt, wenn bereits ein oder mehrere Ereignisse eingetreten sind welche sich negativ auf die erwarteten künftigen Zahlungsströme auswirken. Unter solchen Ereignissen sind etwa signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers oder Vertragsbruch (Überfälligkeit, Ausfall) zu verstehen (IFRS 9 Anhang A). Für diese Vermögenswerte muss ebenfalls der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust ermittelt und als Wertberichtigung erfasst werden (IFRS 9.5.5.3 & 9.5.5.13). Zusätzlich werden die mittels Effektivzinsmethode zu erwarteten Zinserträge nicht auf Basis der Bruttosondern der Nettobuchwerte ermittelt (IFRS 9.5.4.1).

Die Umstellung von IAS 39 auf IFRS 9 bewirkt, dass Kreditinstitute früher als bisher Wertminderungen ihrer Vermögenswerte bilanziell abbilden müssen. Die Auswirkung der Änderung bei den Wertminderungsvorschriften ist vorrangig im Unterschied bei den Ständen der Wertberichtigungen zwischen der unter IAS 39 erstellen Schlussbilanz zum 31.12.2017 und der unter IFRS 9 erstellen Eröffnungsbilanz zum 1.1.2018 ersichtlich. Die Wertberichtigungsstände der IFRS-Melder zwischen den beiden Zeitpunkten stiegen um 482 Mio EUR bzw. 3,9%. Allerdings kann der rein auf die Zuordnung zu den Bewertungskategorien zurückzuführende Effekt nicht isoliert ausgewiesen werden.

Ausgehend von den erhöhten Wertberichtigungsständen waren bei den IFRS-Meldern im ersten Halbjahr 2018 Auflösungen von Wertberichtigungen bzw. Wertaufholungen in der Höhe von 212 Mio EUR zu beobachten. Diese Entwicklung wurde von den meldenden Instituten mit einem verbesserten ökonomischen Marktumfeld begründet. Im Vergleich dazu wurden im ersten Halbjahr 2017 noch neu gebildete Wertberichtigungen bzw. Wertminderungen in Höhe von 203 Mio EUR gemeldet.

Bankkredite und Wirtschaftsentwicklung nach Unternehmensbranchen

Walter Waschiczek¹

Dieser Beitrag stellt auf Branchenebene die Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen deren Wertschöpfung gegenüber – zum einen die Entwicklung im 1. Quartal 2018 und zum anderen den Anteil am Kreditbestand relativ zur Wirtschaftsleistung Österreichs im Durchschnitt der Jahre 2013–2017. Insgesamt war der Zusammenhang zwischen der Zunahme der Kredite und der Entwicklung der Wirtschaftsleistung auf Branchenebene relativ gering. Mehr als die Hälfte der gesamten Kreditausweitung von April 2017 bis Ende März 2018 entfiel auf das Grundstücks- und Wohnungswesen. Auch in Bezug auf die im 1. Quartal 2018 aushaftenden Kredite bestehen markante Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen. Besonders stachen dabei die immobilienbezogenen Branchen (Grundstücks- und Wohnungswesen und Bauwirtschaft) hervor, auf die nahezu die Hälfte des gesamten ausstehenden Unternehmenskreditvolumens entfiel. Demgegenüber war der Anteil des aushaftenden Kreditvolumens der Industrie deutlich geringer als ihr Beitrag zum BIP (im Durchschnitt der letzten fünf Jahre). Die Branchenstruktur der Kreditausweitung nach Branchen wies eine relativ große Ähnlichkeit zu jener im Euroraum auf.

Mit der Implementierung des neuen Meldewesen-Datenmodells für die Erhebung von Bankendaten ist nunmehr eine Aufschlüsselung der ausstehenden Kredite an inländische nichtfinanzielle Unternehmen nach Wirtschaftsbranchen gemäß NACE²-Klassifizierung möglich. Damit kann der Bestand an aushaftenden Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen sowie deren Dynamik auf die einzelnen Branchen heruntergebrochen und zu deren Entwicklung sowie ökonomischen Bedeutung für die österreichische Volkswirtschaft in Beziehung gesetzt werden. Zum Ausdruck gebracht wird letzteres durch die Beiträge der einzelnen Branchen zum BIP-Wachstum bzw. durch den Anteil der einzelnen Branchen an der gesamten Bruttowertschöpfung.³ Entsprechende Daten liegen für das 1. Quartal 2018 vor, daher erfolgt der Vergleich für den Zeitraum von Q2/2017 bis Q1/2018.⁴ Da die Aufteilung der Kredite nach Branchen nur für Kreditbestandsdaten vorliegt, kann die Veränderung der Kredite nicht um Reklassifizierungen, Bewertungsänderungen und Wechselkurseffekte (sowie um Kreditverkäufe und Verbriefungen, die in Österreich allerdings eine geringe Rolle spielen) bereinigt werden.

Die aushaftenden Bestände der Kredite an den Unternehmenssektor waren im März 2018 um 7,2 % höher als ein Jahr zuvor. Diese Zuwachsrate war um 0,6 Prozentpunkte höher als die – von der EZB errechnete und in den Publikationen der OeNB üblicherweise verwendete – Wachstumsrate (auf Basis der bereinigten Transaktionen) von 6,6 % p.a. und überzeichnete daher leicht die tatsächlichen (Netto-)Finanzierungsströme an die Unternehmen. Beide Zuwachsraten lagen aber über der im 1. Quartal 2018 verzeichneten (nominellen) Jahreswachstumsrate des BIP von 5,4 %.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, walter.waschiczek@oenb.at. Vielen Dank an Michael Andreasch, Martin Bartmann, Walpurga Köhler-Töglhofer und Martin Schneider für wertvolle Hinweise bzw. für die Unterstützung bei der Erstellung der Datenbasis. Dieser Beitrag wurde am 6. Juli 2018 redaktionell abgeschlossen. Eine gekürzte Version erschien in „Konjunktur aktuell“, September 2018, 32–36.

² NACE: Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne.

³ Da die Kreditentwicklung üblicherweise in nominellen Größen betrachtet wird, basiert der gesamte Artikel auf nominellen Größen.

⁴ Da die Quartalsdaten zu den Beiträgen zum BIP nicht für alle NACE-Abschnitte gesondert vorliegen, werden auch die Kreditdaten für diese Branchen aggregiert.

Kreditausweitung und Wirtschaftsentwicklung nach Branchen

In den zwölf Monaten bis März 2018 wurde die Dynamik der Kredite an den Unternehmenssektor sehr stark vom Grundstücks- und Wohnungswesen getragen, auf das alleine 54 % der gesamten Kreditausweitung (Veränderung des Bestandes) oder 3,9 Prozentpunkte des gesamten Kreditbestandswachstums von 7,2 % entfielen (siehe Spalten 1 und 3 in Tabelle 1). Der Beitrag dieser Branche zum BIP-Wachstum, dargestellt in Spalte 4, belief sich auf 0,5 Prozentpunkte. Wie bedeutsam diese Branche für die Kreditausweitung war, zeigt sich, wenn man den Beitrag des Grundstücks- und Wohnungswesens herausrechnet. In diesem Fall hätte das jährliche Kreditwachstum im März 2018 insgesamt nur 4,7 % betragen, während das BIP-Wachstum ohne Grundstücks- und Wohnungswesen im 1. Quartal 2018 sogar geringfügig höher (5,5 % statt 5,4 %) ausgefallen wäre. Dabei ist zu berücksichtigen, dass rund 55 % der in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) ausgewiesenen Wertschöpfung des Grundstücks- und Wohnungswesens auf imputierte Mieten von eigentümergenutzten Wohnungen entfallen.⁵ Dies impliziert, dass der Wachstumsbeitrag von tatsächlich in diesem Bereich aktiven Unternehmen zur Wertschöpfung nur 0,3 Prozentpunkte (55 % von 0,5 Prozentpunkten) betragen hätte – bei einem unveränderten Beitrag zum Kreditwachstum von insgesamt 3,9 Prozentpunkten. Darüber hinaus umfasst diese Branche alle Tätigkeiten, die mit dem Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen im Zusammenhang stehen; auch die Tätigkeit von Hausverwaltungen gehört dazu. Die Errichtung von Bauwerken fällt nur dann darunter, wenn der Errichter Eigentümer der Gebäude bleibt oder sie vermietet.

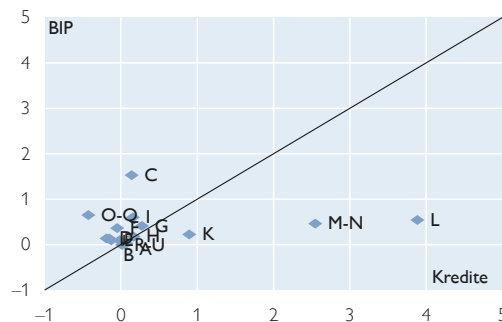
Ansonsten fällt die Bautätigkeit in die Branche der Bauwirtschaft, in der die Bankkredite – trotz einer Zunahme der Wertschöpfung in den abgelaufenen zwölf Monaten nominell um 7,1 % – leicht zurückgingen. In einigen anderen Branchen des produzierenden Bereichs, wie der Energieversorgung und der Wasserversorgung, war der Bestand der vergebenen Kredite – trotz überdurchschnittlicher Zunahme der Wertschöpfung – ebenfalls rückläufig. Ein prinzipiell ähnliches Bild zeigte sich bei der Sachgütererzeugung: Dort stand einem Beitrag zum BIP-Wachstum von mehr als einem Viertel (bzw. 1,5 Prozentpunkten) nur ein Beitrag von 1,9 % an der Kreditausweitung gegenüber. Insgesamt gingen die Kredite an den produzierenden Bereich in den zwölf Monaten bis März 2018 um 0,7 % zurück, während dessen Wertschöpfung im 1. Quartal 2018 um 7,9 % (im Jahresvergleich) zunahm. Per Saldo stammte somit die gesamte Kreditausweitung im Beobachtungszeitraum aus dem tertiären Sektor, dessen Kredite um 10,9 % zunahmen. Insgesamt war der Zusammenhang zwischen Kreditausweitung und Zunahme der Wirtschaftsleistung im Beobachtungszeitraum – wie auch das linke Panel in Grafik 1 zeigt – relativ gering: Der Korrelationskoeffizient der beiden Variablen betrug lediglich 0,15. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass Kreditinanspruchnahme und Wertschöpfung zeitlich nicht immer zusammenfallen, sondern diese je nach Art der Aktivität des Unternehmens, seiner Liquiditätssituation oder des (kreditfinanzierten) Investitionsprojekts zu unterschiedlichen Zeitpunkten (und mit variierendem zeitlichen Abstand) anfallen können.

⁵ Durchschnitt der Jahre 1995–2016 (mit sehr geringen Schwankungen; jüngere Daten liegen nicht vor).

MFI-Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen und Beitrag zum BIP¹

Beitrag zum Jahreswachstum

in Prozentpunkten im 1. Quartal 2018

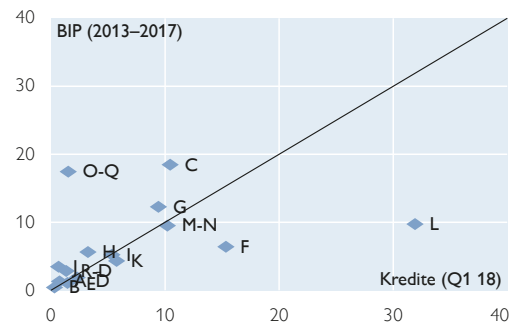


Quelle: OeNB, Statistik Austria, Eurostat.

¹ MFI: Monetäre Finanzinstitute. Bezeichnung der Codes: siehe Tabelle 1.

Anteile an Kreditbestand und BIP

in %



Ein weiterer Aspekt erschwert eine exakte Zuordnung des Kreditwachstums auf die Wirtschaftsentwicklung: Mehr als ein Viertel der gesamten Kreditausweitung entfiel im März 2018 auf die „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben“, die in der Branche der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NACE-Code: M) enthalten ist. Das erklärt auch den hohen Beitrag der „unternehmensnahen Dienstleistungen“ an der Kreditausweitung. Diese umfassen u. a. die Tätigkeit von Firmenzentralen („Überwachung und Führung von anderen Einheiten desselben Unternehmens“) und Konzernzentralen („Überwachung und Führung von anderen Einheiten eines Konzerns“). Derartige „Headquarters“ nehmen oftmals Kredite für eine Unternehmensgruppe auf und verteilen sie dann innerhalb eines Konzerns. Auch eine Reihe von börsennotierten Unternehmen ist hier erfasst. Das impliziert, dass sich rund ein Drittel der Kreditausweitung nicht auf die „tatsächlichen“ Branchen aufteilen lässt.

Darüber hinaus werden in der Kreditstatistik auch Kredite an Unternehmen des Sektors K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) und des Sektors O (Öffentliche Verwaltung) ausgewiesen. Es handelt sich dabei allerdings nicht um Interbankkredite bzw. Kredite an den Staat. Im Sektor K sind auch Gesellschaften enthalten, die Aktivitäten für andere Branchen erbringen, z. B. Grundstücksverwaltungsgesellschaften oder Holding-Gesellschaften, die nicht an der Unternehmensführung beteiligt sind.

Struktur der aushaftenden Kredite und Struktur des BIP im Vergleich

Die soeben dargestellten Entwicklungen im 1. Quartal 2018 können durch kurzfristige Schwankungen bzw. durch saisonale Entwicklungen beeinflusst worden sein. Um etwaige kurzfristige Volatilitäten auszugleichen, wird im Folgenden die Branchenstruktur der per Ende März 2018 ausstehenden Bankkredite jener der Wirtschaftsleistung Österreichs (als Durchschnitt der Jahre 2013-2017) gegenübergestellt, um Hinweise auf strukturelle Zusammenhänge zu erhalten. Hinsichtlich der Kredite ist der aktuell aushaftende Bestand nicht nur durch aktuelle Kreditaufnahmen bzw. Rückzahlungen bestimmt, sondern das Ergebnis von Kreditentscheidungen eines längeren Zeitraums. Rund zwei Drittel der aktuell aushaftenden

Kredite wurden in den letzten fünf Jahren vergeben.⁶ Auch in Bezug auf die Wertschöpfung werden durch einen längeren Beobachtungszeitraum konjunkturelle Schwankungen besser ausgeglichen.

In längerfristiger Perspektive ist der Zusammenhang zwischen Kreditbestand und Wertschöpfung, dargestellt in den Spalten 5 und 6 in Tabelle 1 sowie im rechten Panel der Grafik 1, größer als bei der Betrachtung der aktuellen Entwicklung bzw. des Wachstums; der Korrelationskoeffizient beträgt 0,39. Auf der Ebene der drei Wirtschaftssektoren (Primärsektor, produzierender Bereich, Dienstleistungssektor) entsprechen die jeweiligen Anteile am aushaftenden Gesamtkreditbestand relativ genau deren Anteilen an der entstehungsseitigen Struktur des österreichischen BIP; auf Branchenebene bestehen jedoch markante Unterschiede. Besonders stechen dabei wiederum die immobilienbezogenen Branchen hervor, auf die im 1. Quartal 2018 nahezu die Hälfte der ausstehenden Unternehmenskredite entfiel. Mit 32 % hatte das Grundstücks- und Wohnungswesen den mit Abstand höchsten Anteil aller Branchen am Kreditbestand, auch wenn dieser deutlich unterhalb der entsprechenden Quote bei der Kreditausweitung lag. Der Anteil des Grundstücks- und Wohnungswesens am Kreditbestand war mehr als dreimal so hoch wie der Anteil an der Wertschöpfung (9,7 %) im Durchschnitt der letzten fünf Jahre bzw. nahezu sechsmal so hoch, sofern auch noch die imputierten Mieten miteinbezogen werden. Weitere 15 % (und damit mehr als doppelt so viel wie bei der Wertschöpfung) entfielen auf die Bauwirtschaft. Bausektor sowie Grundstücks- und Wohnungswesen hatten in den Jahren 2013–2017 einen Anteil von rund 15 % an der gesamten Bruttowertschöpfung. Ihr Anteil am aushaftenden Kreditbestand belief sich hingegen auf nahezu 50 %. Auch bei der Energie- und Wasserversorgung lag der Anteil der Kredite über dem Anteil am BIP. Demgegenüber war der Anteil der Kredite an die Industrie mit 10 % deutlich geringer als ihr Beitrag zum BIP (18,5 %). Auch die Distributionsdienstleistungen (Handel, Verkehr, Gastgewerbe) wiesen einen geringeren Anteil am Kreditbestand auf als es ihrem Anteil an der Wertschöpfung entsprach.

Kreditintensität der Wertschöpfung

Die Gegenüberstellung von aushaftendem Kreditvolumen und der Wertschöpfung erlaubt eine Analyse der Kreditintensität⁷ der einzelnen Branchen. Im gesamtösterreichischen Durchschnitt belief sich diese Relation auf rund 48 % (bezogen auf die durchschnittliche Wertschöpfung der letzten fünf Jahre). Besonders ausgeprägt war die Kreditintensität wiederum bei den immobilienbezogenen Branchen (Grundstücks- und Wohnungswesen, Bauwirtschaft), in denen das aushaftende Kreditvolumen höher war als die Wertschöpfung des vergangenen Jahres. Mit 140 % war die Kreditintensität dieser beiden Branchen (noch ohne Berücksichtigung der imputierten Mieten) mehr als viermal so hoch wie im Durchschnitt der übrigen Branchen (30 %). Insgesamt war der produzierende Bereich etwas kreditintensiver als der Dienstleistungssektor, auch wenn die Kreditintensität der Sachgütererzeugung unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt lag.

⁶ Auf Basis von Daten der Fremdwährungskreditstatistik hatten Ende 2017 rund 64 % der Kredite an Unternehmen eine Restlaufzeit von max. 5 Jahren.

⁷ Zur Kreditintensität siehe auch ECB (2010a).

Diese Divergenzen könnten zum einen mit dem Geschäftsmodell der einzelnen Branchen zusammenhängen: So ist die Kreditintensität etwa dann höher, wenn in den frühen Phasen des Produktionsprozesses hohe Fixkosten anfallen, während die betreffenden Cashflows erst gegen Ende des Prozesses zufließen. Das würde eine überdurchschnittlich hohe Kreditintensität bei produzierenden Betrieben nahelegen. Zum anderen könnten sie unterschiedliche Finanzierungs- und Liquiditätsmodalitäten widerspiegeln, etwa hinsichtlich des Zugangs zu anderen Finanzierungsformen (z. B. Handelskredite, konzerninterne Finanzierungen oder markt-basierte Finanzierungsinstrumente).⁸

Tabelle 1

MFI-Kredite und Beitrag zum BIP nach Branchen

		Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Wachstumsbeitrag		Anteile der Branchen an		Kredite in % der Wertschöpfung
		Kredite	BIP	Kredite	BIP	Kreditbestand	BIP (2013–17)	
<i>in % bzw. Prozentpunkten (Wachstumsbeitrag) im 1. Quartal 2018</i>								
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
A	Land- und Forstwirtschaft	9,9	2,2	0,1	0,0	0,8	1,3	27,7
B	Bergbau	4,6	-1,5	0,0	-0,0	0,3	0,4	35,8
C	Herstellung von Waren	1,3	8,2	0,1	1,5	10,4	18,5	27,0
D	Energieversorgung	-7,1	6,5	-0,2	0,1	2,3	1,9	58,3
E	Wasserversorgung	-7,7	8,6	-0,1	0,1	1,4	1,1	64,3
F	Bau	-0,3	7,8	-0,0	0,4	15,3	6,4	114,3
G	Handel, Kfz-Reparatur	2,8	3,4	0,3	0,4	9,4	12,3	36,6
H	Verkehr und Lagerei	5,1	3,1	0,2	0,2	3,2	5,6	27,6
I	Beherbergung und Gastronomie	2,8	9,0	0,2	0,6	5,3	5,2	48,7
J	Information und Kommunikation	-17,5	3,8	-0,2	0,1	0,7	3,5	9,2
K	Finanzdienstleistungen	17,0	5,3	0,9	0,2	5,7	4,3	63,4
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	12,8	5,3	3,9	0,5	31,9	9,7	156,3
M–N	Unternehmensnahe Dienstleistungen	30,3	5,4	2,5	0,5	10,2	9,5	51,2
O–Q	Öffentliche Dienstleistungen	-20,8	3,6	-0,4	0,6	1,5	17,5	4,1
R–U	Private Dienstleistungen	-1,2	3,4	-0,0	0,1	1,3	2,8	22,5
	Summe	7,2	5,4	7,2	5,4	100,0	100,0	47,7
A	Primärsektor	9,9	2,2	0,1	0,0	0,8	1,3	27,7
B–F	Sekundärsektor	-0,7	7,9	-0,2	2,1	29,8	28,2	50,4
G–U	Tertiärsektor	10,9	4,6	7,3	3,3	69,4	70,5	47,0
	Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen	4,7	5,5	3,3	4,9	68,1	90,3	36,0
M70	Verwaltung und Führung von Unternehmen	35,8		2,0		7,1		
D–F, K–N	Überdurchschnittliche Kreditintensität	10,7	5,9	7,0	1,8	67,0	28,6	103,4
A–C, G–J, O–U	Unterdurchschnittliche Kreditintensität	0,7	5,2	0,2	3,6	33,0	71,4	25,3
F, L	Immobilienbezogen	8,2	6,1	3,8	0,9	47,3	16,1	139,7
	Nicht immobilienbezogen	6,3	5,3	3,4	4,5	52,7	83,9	30,0
C–F, I	Überdurchschnittliches Wachstum	-0,2	8,2	-0,1	2,7	34,9	33,1	50,3
A–B, G–H, J–U	Unterdurchschnittliches Wachstum	11,6	4,1	7,3	2,7	65,1	66,9	46,4

Quelle: OeNB, Statistik Austria, Eurostat.

⁸ Auch die Eigentümerstruktur der Unternehmen kann die Bedeutung von Bankkrediten für die Fremdkapitalaufnahme beeinflussen. Öffentlich kontrollierte Unternehmen finanzieren sich vielfach auf dem Kapitalmarkt, ausländisch kontrollierte Unternehmen durch konzerninterne Kredite (siehe Wiesinger, 2015).

In den zwölf Monaten bis März 2018 ging nahezu die gesamte Zunahme des Kreditbestands auf die Branchen mit hoher Kreditintensität zurück. Neben den beiden immobilienbezogenen Branchen waren dies die Energie- und die Wasserversorgung sowie die finanz- und unternehmensnahen Dienstleistungen. Diese verzeichneten in diesem Zeitraum mit 10,7% ein markant höheres durchschnittliches Kreditwachstum als die weniger kreditintensiven Branchen (+0,7%; siehe Tabelle 1). Allerdings wuchs auch die Wertschöpfung der kreditintensiven Branchen mit +5,9% überdurchschnittlich stark. Umgekehrt wiesen jene Branchen, die im 1. Quartal 2018 ein überdurchschnittlich hohes Wachstum der Wertschöpfung registrierten (produzierender Sektor sowie Beherbergung und Gastronomie), in Summe einen leichten Rückgang der Kredite auf, während Kredite an Branchen mit unterdurchschnittlichem Wachstum um 11,6% zunahmen.⁹ Auch das deutet darauf hin, dass der Konnex zwischen Kreditentwicklung und ökonomischem Wachstum nicht sehr stark ausgeprägt war.

Vergleich mit dem Euroraum

Schließlich kann die Branchenentwicklung der Kredite an Unternehmen in Österreich mit jener im gesamten Euroraum verglichen werden. Die EZB veröffentlicht schon seit längerem (zum Teil geschätzte) Daten zur Branchenstruktur der Kredite an den Unternehmenssektor, wobei Kredite an die Sektoren K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) und O (Öffentliche Verwaltung) nicht erfasst werden. Die Daten liegen quartalsweise vor (ECB. 2010b).

Zunächst fällt auf, dass die Jahresveränderungsrate der über alle berücksichtigten Branchen aggregierten Kredite mit +0,3% für das 1. Quartal 2018 für den Euroraum deutlich stärker von der veröffentlichten, um Reklassifizierungen, Bewertungsänderungen und Wechselkurseffekte sowie um Kreditverkäufe und Verbriefungen bereinigten Wachstumsrate von 3,3% abweicht als für Österreich.¹⁰ Darin dürfte die größere Bedeutung von Kreditverbiefungen zum Ausdruck kommen. In der Branchenaufgliederung der EZB werden jene beide Branchen, die in Österreich das Kreditwachstum wesentlich getragen haben, nämlich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie die Verwaltung und Führung von Unternehmen, nicht getrennt ausgewiesen. Auch im Euroraum wurde die Kreditausweitung wesentlich von diesen beiden Branchen getragen. Ihr Wachstumsbeitrag war sogar deutlich höher als in Österreich und übertraf den gesamten Anstieg des Kreditvolumens im Euroraum, d.h. ohne dieses Aggregat wäre der Kreditbestand in den zwölf Monaten bis März 2018 zurückgegangen. Auch sonst wies die Entwicklung der Kredite im Euroraum relativ große Ähnlichkeit zu jener in Österreich auf: Die Kredite an die Bauwirtschaft waren rückläufig, ebenso die Kredite an den produzierenden Bereich insgesamt. Im Euroraum gingen die Kredite an die Sachgütererzeugung – anders als in Österreich, wo sie leicht stiegen – zurück, sodass die Nettokreditausweitung zur Gänze auf den Dienstleistungssektor entfiel. Auch wenn die Kredite in Österreich stärker als im gesamten Euroraum stiegen, dürfte die Struktur der Kreditausweitung in Anbetracht der relativ hohen Ähnlichkeit mit jener im Euroraum weniger österreichspezifische Faktoren, sondern eher allgemeine Trends reflektieren.

⁹ Der Beitrag dieser Branchen zum BIP-Wachstum betrug im 1. Quartal 2018 2,7%.

¹⁰ Die – bereinigte – veröffentlichte Jahreswachstumsrate betrug im März 2018 für Österreich 6,6%, die Veränderung der Kreditbestände über alle Sektoren 7,2%, und für jene Branchen, die von der EZB einbezogen werden, 6,9%.

Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich und im Euroraum nach Branchen

		Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Wachstumsbeitrag		Anteile am Bestand		Kreditintensität im Jahr 2016	
		Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum	Österreich	Euroraum
<i>in % im 1. Quartal 2018</i>									
A	Land- und Forstwirtschaft	9,9	0,7	0,1	0,0	0,8	4,3	25,8	123,4
B	Bergbau	4,6	-4,6	0,0	-0,0	0,3	0,5	36,0	101,9
C	Herstellung von Waren	1,5	-0,6	0,2	-0,1	11,2	14,5	26,5	37,8
D – E	Energie-, Wasserversorgung	-7,3	2,3	-0,3	0,1	4,0	5,3	68,9	87,0
F	Bau	-0,3	-8,4	-0,1	-0,8	16,4	8,3	112,6	80,3
G	Handel, Kfz-Reparatur	2,8	1,5	0,3	0,2	10,1	13,3	33,5	53,3
H, J	Verkehr, Information und Kommunikation	0,3	-0,6	0,0	-0,0	4,2	8,1	21,5	38,4
I	Beherbergung und Gastronomie	2,8	-0,6	0,2	-0,0	5,7	3,3	46,0	48,4
L – N	Grundstückswesen, unternehmensnahe Dienstleistungen	16,2	3,1	6,7	1,1	45,1	35,4	84,7	68,1
P – T	Sonstige	-6,6	-2,0	-0,2	-0,1	2,2	7,0	6,2	19,8
		6,9	0,3	6,9	0,3	100,0	100,0	44,6	50,2
A	Primärsektor	9,9	0,7	0,0	0,0	0,8	4,3	25,8	123,4
B – F	Sekundärsektor	-0,6	-2,5	0,0	0,0	31,9	28,6	50,8	52,3
G – U	Tertiärsektor	10,8	1,6	0,0	0,0	67,3	67,1	42,2	47,5

Quelle: OeNB, EZB.

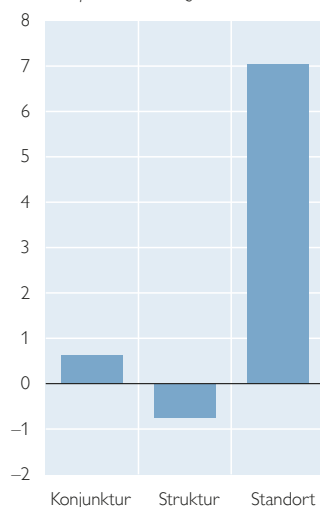
Das kommt auch in der Kreditintensität der einzelnen Branchen zum Ausdruck, die in Österreich 2016¹¹ insgesamt leicht unter dem Euroraum-Durchschnitt lag. Das gilt auch bei Betrachtung der drei Wirtschaftssektoren. Deutlich darüber war die Kreditintensität (abgesehen von Landwirtschaft und Bergbau) lediglich in der Bauwirtschaft und in der Sammelposition Grundstücks- und Wohnungswesen und unternehmensnahe Dienstleistungen (in der auch die Firmen- und Konzernzentralen enthalten sind).

Der Befund, dass es relativ wenige strukturelle Unterschiede in der Kreditentwicklung zwischen Österreich und dem Euroraum gegeben hat, wird durch eine Shift-Share-Analyse bestätigt. Mit dieser in der Regionalökonomie vielfach angewendeten Methode lassen sich die Unterschiede in der Kreditentwicklung in Österreich gegenüber dem Euroraum auf eine Konjunktur-, Struktur- und Standortkomponente zurückführen (siehe Grafik 2). Der Konjunktoreffekt gibt

Grafik 2

Beiträge zum Kreditwachstum in Österreich relativ zum Euroraum

in Prozentpunkten im 1. Quartal 2018



Quelle: EZB, eigene Berechnungen.

¹¹ Da Daten für die Beiträge der Branchen zum BIP für den Euroraum nur bis 2016 vorliegen, kann auch die Kreditintensität für den Euroraum nur für diesen Zeitraum dargestellt werden.

jenes Wachstum an, das aufgetreten wäre, wenn die Kredite in Österreich so wie im gesamten Euroraum gewachsen wären. Der Strukturfaktor berücksichtigt, in welchem Ausmaß die Unterschiede in der Kreditentwicklung zwischen Österreich und dem Euroraum auf eine unterschiedliche Branchenstruktur der Kredite zurückzuführen ist. Er zeigt, dass das Kreditwachstum in Österreich sogar um einen $\frac{3}{4}$ -Prozentpunkt niedriger ausgefallen wäre, hätten sich die Kredite in den einzelnen Branchen in Österreich mit der gleichen branchenspezifischen Wachstumsrate entwickelt wie im gesamten Euroraum. Der Standortfaktor spiegelt alle anderen österreichspezifischen – angebots- und nachfrageseitigen – Einflüsse wider. Da letztlich das gesamte Kreditwachstum in Österreich auf den Standortfaktor zurückging, hatte die Branchenstruktur der Kredite nur einen geringen (dämpfenden) Einfluss auf die im Vergleich zum Euroraum höhere Kreditwachstumsrate in Österreich.

Schlussfolgerungen

Eine Branchenbetrachtung der aktuellen Kreditentwicklung zeigt die große Bedeutung der immobilienbezogenen Branchen für die Kreditportefeuilles der österreichischen Banken, auch wenn zuletzt die Kredite an die Bauwirtschaft rückläufig waren. Auf Grundstücks- und Wohnungswesen und Bauwirtschaft insgesamt entfielen mehr als die Hälfte der Kreditausweitung sowie des aushaftenden Kreditvolumens. Das war ein Vielfaches dessen, was ihrem Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung entspricht. Das bedeutet, dass die Kreditintensität dieser beiden Branchen ein Vielfaches des Durchschnitts der übrigen Branchen beträgt. Soweit die Datenlage eine derartige Aussage erlaubt, dürfte es sich dabei um kein österreichspezifisches Phänomen handeln, sondern in ähnlicher (wenn auch etwas weniger stark ausgeprägter) Form auch auf Euroraum-Ebene zu beobachten sein, auch wenn das Wachstum der Kredite in Österreich insgesamt deutlich höher war.

Die Kredite an den produzierenden Bereich waren zuletzt (in den zwölf Monaten bis März 2018) – im Gegensatz zu seiner Wertschöpfung – rückläufig. Insgesamt war der Zusammenhang zwischen Kreditausweitung und Zunahme der Wirtschaftsleistung im Beobachtungszeitraum relativ gering. Auch die Relation der aushaftenden Kredite zur Wertschöpfung divergiert stark.

Die Aussagekraft wird allerdings dadurch eingeschränkt, dass zuletzt rund ein Drittel der Kreditausweitung auf die „Verwaltung und Führung von Unternehmen“ entfiel, deren Kreditaufnahme zu wesentlichen Teilen anderen Branchen zufließen dürfte. Ein weiterer Punkt ist, dass nur Bestandsveränderungen (und nicht um Reklassifizierungen, Bewertungsänderungen und Wechselkurseffekte bereinigte Nettotransaktionen) betrachtet werden können.

Aus ökonomischer Sicht wird die Relevanz der Bankkredite für die Unternehmensfinanzierung dadurch relativiert, dass Unternehmen nur einen Teil ihrer Aktivitäten über Kredite finanzieren. Ende 2017 betrug gemäß Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung (GFR) ihr Anteil an den Außenfinanzierungsbeständen nur knapp 20% bzw. ihr Anteil an den Nettofinanzierungsstransaktionen des abgelaufenen Jahres knapp 30%. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es erhebliche Unterschiede zwischen verschiedenen Unternehmensgruppen, wie Branchen, Größenklassen etc. geben dürfte. In Bezug

auf Bankkredite ist ferner zu berücksichtigen, dass Kredite ausländischer Banken – nach starken Zuwächsen in den beiden Jahren zuvor – im Jahr 2017 netto abgebaut wurden. Zudem konnten die Unternehmen dank gesteigener Gewinne auf eine höhere Innenfinanzierung zurückgreifen.

Literatur

ECB. 2010a. The role of various industries in MFI loans to non-financial corporations. Box 1. Monthly Bulletin. November. 17–20.

ECB. 2010b. Loans from euro area monetary financial institutions to non-financial corporations by branch of activity. Explanatory notes. 8. November.

Wiesinger, S. 2015. Innersektorale Kredite und Handelskredite als Substitut klassischer Bankkredite? In: Statistiken, Daten & Analysen Q4 15. OeNB. 35–48.

Kreditnachfrage erreicht neue Höhen, Wachstum flacht jedoch ab

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom Oktober 2018

Gerald Hubmann¹

Seit Ende 2016 steigt die Nachfrage nach Unternehmenskrediten aufgrund der guten Konjunktur. Dieser Trend hat sich zuletzt jedoch abgeschwächt und könnte den Umfrageergebnissen zufolge bis Ende des Jahres ein Plateau erreichen. Grund für die expansive Entwicklung ist der gestiegene Finanzierungsbedarf für die anhaltend starke Investitionstätigkeit der österreichischen Unternehmen. Die Aufnahme neuer Kredite ist für die Unternehmen nach wie vor zu günstigen Konditionen möglich, da die Banken seit Mitte 2016 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite immer weiter gesenkt haben. Im Privatkundengeschäft verlief die Entwicklung seit 2010 moderat expansiv. Langfristig betrachtet blieben die Kreditrichtlinien weitgehend unverändert, die Nachfrage zog an. Seit 2017 kam es aufgrund der Wettbewerbssituation immer wieder zu leichten Lockerungen bei den Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite – so auch im dritten Quartal 2018. Den Angaben der Umfrageteilnehmer zufolge belastet das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems seit seinem Bestehen aufgrund von negativen Effekten auf die Nettozinsmargen die Ertragslage der Banken, hatte aber positive Einflüsse auf ihre Liquidität und ihre Finanzierungsbedingungen. Die Ertragslage sehen die Banken auch vom negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems ungünstig betroffen. Dieser verursacht gemäß den Ergebnissen der Umfrage einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und -margen, und dämpft insbesondere die Nettozinserträge der Banken.

Die aktuellen Entwicklungen im Kreditgeschäft vollziehen sich vor dem Hintergrund eines bereits seit 2016 bestehenden kräftigen Konjunkturaufschwungs (reales BIP-Wachstum von +2,0% im Jahr 2016 und +2,6% im Jahr 2017). Trotz steigender globaler handels- und wirtschaftspolitischer Risiken dürfte die expansive Entwicklung in Österreich noch einige Zeit anhalten. Die OeNB erwartet in ihrer jüngsten Prognose ein Anhalten der Hochkonjunktur im Jahr 2018 und ein etwas moderateres, aber immer noch gutes Wachstum im Jahr 2019. Die Bruttoanlageinvestitionen, insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen, entwickeln sich seit 2016 äußerst positiv. Seit 2017 wird die Investitionstätigkeit auch von der nach wie vor starken Exportdynamik begünstigt.²

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In den Abschnitten 4 und 5 geht es um die Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems auf die Banken und ihre Kreditvergabe. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 stellt längerfristige Trends dar, Grafik 2 den Kreditbestand

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

² Hier erfolgt ein Hinweis auf den OeNB-Exportindikator, der anhand der LKW-Fahrleistungsdaten der ASFINAG eine Einschätzung der aktuellen Exportentwicklung zwei Monate vor Veröffentlichung der Exportdaten (nominelle Güterexporte) von Statistik Austria ermöglicht. Für September und Oktober 2018 sieht die OeNB ein weiterhin kräftiges Exportwachstum, das sich jedoch seit einem Höhepunkt im vierten Quartal 2017 tendenziell abgeschwächt hat.

österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik. Erläuterungen finden sich im Kasten am Ende des Artikels.

1 Unternehmenskredite: Nachfrage nur noch leicht gestiegen

Das bereits seit Ende 2016 bestehende Wachstum der Nachfrage nach Unternehmenskrediten setzte sich gemäß den Angaben der Umfrageteilnehmer auch im dritten Quartal 2018 fort, allerdings nur mehr in vermindertem Ausmaß (Tabelle 1 und Grafik 1³). Dieser expansive Trend ist bei langfristigen Krediten am deutlichsten ausgeprägt. In diesem Teilsegment hat die Nachfrage – im Unterschied zu den Unternehmenskrediten insgesamt – im dritten Quartal 2018 kaum an Dynamik verloren. Für das vierte Quartal 2018 erwarten die befragten Banken keine Änderung der Nachfrage. Die außergewöhnliche Dynamik der letzten Jahre folgte auf eine lange Phase von krisenbedingt rückläufiger Nachfrage zwischen 2008 und 2015.

Der Blick auf die Monetärstatistik zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken seit Anfang 2017 – auf einen historischen Höchststand von 175 Mrd EUR im September 2018 (Grafik 2⁴). Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft dienen auch als Vorlaufindikator (berichtete und erwartete Nachfragesteigerungen im dritten bzw. vierten Quartal 2018) und signalisieren eine moderate Fortsetzung des Anstiegs der Kreditbestände über die nächsten Monate.

Als wesentlicher Grund für die dynamische Kreditnachfrage der letzten Jahre geht aus den Umfrageergebnissen ein stark steigender Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen hervor. Weitere – auch großteils mit der hervorragenden Konjunktur in Zusammenhang stehende Gründe – sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Die Aufnahme neuer Kredite war in den letzten Jahren für die Unternehmen zudem zu immer günstigeren Konditionen möglich, da die Banken seit Mitte 2016 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite immer weiter gesenkt haben.

In Summe haben die an der Umfrage teilnehmenden Banken die Kreditrichtlinien im Unternehmenskundengeschäft seit Jahren weitgehend unverändert belassen. Im Ausblick auf das vierte Quartal 2018 erwarten die Umfrageteilnehmer jedoch vereinzelt leichte Verschärfungen ihrer Kreditkriterien.

2 Kredite an private Haushalte: Margen für Wohnbaukredite leicht gelockert

Im Vergleich zum Unternehmenskundengeschäft verläuft die Entwicklung im Privatkundengeschäft weniger dynamisch und über einen längeren Zeitraum

³ Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

⁴ Zwei Zeitreihenbrüche aufgrund von Methodikänderungen verschieben das in der Monetärstatistik ausgewiesene Niveau der Bestände an Unternehmenskrediten jeweils deutlich sichtbar nach unten (Dezember 2014 und Oktober 2016). Die in diesem Beitrag getätigten Aussagen werden dadurch nicht beschränkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich der Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen**Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Kreditrichtlinien																				
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-1	-2	1	0	-2	-3	0	0	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1	0	-2
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	2	0	-1	-2	0	0	0	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1	0
Kredite an große Unternehmen	-1	-2	1	0	-3	-2	1	0	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	1	0	-2
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-1	0	0	-1	-2	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	0	0	1
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	-2	0	-1	-3	-4	0	0	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1	0	-2
Kreditbedingungen insgesamt																				
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	1	0	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	x	x	x	x	-2	-2	0	0	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	0	-1	0
Kredite an große Unternehmen	x	x	x	x	-3	-2	0	0	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	1	1	0
Margen für durchschnittliche Kredite																				
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-1	1	-1	-1	-3	0	0	1	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	3	1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	2	-1	-1	-1	0	2	2	0	1	2	2	3	3	1	0	1	2	0	0
Kredite an große Unternehmen	-1	2	-1	-1	-3	-1	1	0	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	4	2	0
Margen für risikoreichere Kredite																				
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-2	-2	-1	-1	-3	-2	-1	0	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	0	-1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	-1	-1	-2	-1	0	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	0
Kredite an große Unternehmen	-2	-2	-1	-2	-3	-3	-1	0	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	0	-1	0
Ausgewählte sonstige Kreditbedingungen																				
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																				
Zusatz- oder Nebenvereinbarungen bei Krediten an Unternehmen gesamt	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	-1	0	0	0	2	0
Genehmigte Kreditanträge																				
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																				
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	x	x	x	x	0	-1	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	0	0	-2
Kreditnachfrage																				
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-2	0	-3	-2	1	-1	-2	0	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	5	2	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	0	-1	-2	0	0	0	1	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3	1	1
Kredite an große Unternehmen	-2	-1	-2	-1	0	-1	-2	0	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	5	3	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	0	0	0	1	-1	-1	0	0	1	1	1	2	0	3	2	3	0	-1	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-2	0	-3	-2	-1	0	-1	1	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	6	4	1
Einfluss der Risikoeinschätzung der Banken																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Wirtschaftslage und Konjunkturaussichten → Richtlinien für Kredite an große Unternehmen	0	0	-1	0	-1	-1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2	0	0
Branchen- oder firmenspezifische Lage und Aussichten, Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer → Richtlinien für Kredite an große Unternehmen	0	0	0	0	-1	-1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	0	0
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Kreditbedingungen insgesamt	x	x	x	x	0	0	1	0	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	3	1	0
Margen für durchschnittliche Kredite	x	x	x	x	1	1	3	2	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	2	3	3
Margen für risikoreichere Kredite	x	x	x	x	-1	0	0	0	-1	0	1	0	1	0	0	-1	0	2	0	0
Einfluss der Konkurrenz durch andere Banken auf die Kreditrichtlinien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0	3	0	0
Kreditnachfrage gesamt, ausgewählte Einflussfaktoren																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Anlageinvestitionen	-4	-1	-5	-5	-3	-2	-1	1	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	5	4	0
Lagerhaltung und Betriebsmittel	0	0	1	-1	1	-1	-1	-1	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	3	1	0
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	-1	-1	-1	0	1	0	0	1	0	1	1	1	1	0	1	2	4	3	3	0
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	0
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	-1	1	1	0	0	1	0	1	0	3	1	1	2	1	3	3	4	4	3	0
Innenfinanzierung	2	0	0	-1	-1	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	0	1	2	0	0
Kredite von anderen Banken	0	0	0	0	-1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	0
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-2	-1	0	-1	-2	0	-2	-1	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	3	0

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Tabelle 2

Kredite an private Haushalte

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 Banken

	2014				2015				2016				2017				2018				
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
Kreditrichtlinien																					
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	0	0	1	0	0	0	2	0	-1	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	-2	-1	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	1	0	-1	1	0	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	0	0	0
Kreditbedingungen insgesamt																					
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	x	x	x	x	-1	-1	0	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	-2	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	..
Margen für durchschnittliche Kredite																					
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	1	2	1	-1	0	0	0	-1	1	1	1	0	1	2	2	1	2	1	2	2	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	2	0	1	3	1	1	0	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	0	0	0	..
Margen für risikoreichere Kredite																					
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	0	0	-1	-2	-2	-3	-2	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	-1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	0	1	-1	1	1	-2	-1	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	..
Ausgewählte sonstige Kreditbedingungen																					
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																					
Fristigkeit bei Wohnbaukrediten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	-2	0	..
Genehmigte Kreditanträge																					
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	x	x	x	x	1	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	-2	0	0	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	x	x	x	x	-2	-1	-1	-1	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	..
Kreditnachfrage																					
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																					
Wohnbaukredite	1	3	0	1	1	2	3	0	1	1	0	0	2	2	3	1	1	0	-1	1	..
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	3	0	-2	-1	0	2	-1	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0	0	1	..
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren																					
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																					
Aussichten auf dem Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	0	2	0	1	1	2	1	0	0	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	..
Konsumentenvertrauen	1	2	1	0	0	0	2	1	2	1	1	1	1	2	3	2	0	1	0	0	..
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	2	3	4	1	2	1	1	1	2	0	2	1	0	0	0	0	..
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-1	-1	0	-1	-2	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	0	0	0	0	..
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren																					
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																					
Konsumentenvertrauen	0	2	1	-1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0	1	..
Allgemeines Zinsniveau	x	x	x	x	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	..
Kredite von anderen Banken	-1	-1	0	-2	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	0	0	0	0	..
Weiter ausgewählte Einflussfaktoren																					
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																					
Wettbewerbssituation → Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	x	x	x	x	0	0	1	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	3	..
Wettbewerbssituation → Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	x	x	x	x	0	-1	1	-1	1	2	1	1	1	2	1	1	3	1	3	3	..
Risikotoleranz der Banken → Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	x	x	x	x	0	1	-1	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	-2	0	0	..
Risikotoleranz der Banken → Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	x	x	x	x	-1	-2	-1	-1	0	0	0	0	0	0	1	-1	0	-2	0	0	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

betrachtet auch weniger wechselhaft (Tabelle 2 und Grafik 1). Seit 2010 ist es zu keinen größeren Änderungen der Kreditrichtlinien gekommen, die Kreditnachfrage hat sich tendenziell positiv entwickelt und liegt stabil auf einem hohen Niveau. Im dritten Quartal 2018 blieben Richtlinien und Nachfrage nahezu unverändert – sowohl bei Wohnbau- als auch bei Konsumkrediten und sonstigen Krediten. Auch der Ausblick auf das vierte Quartal 2018 ist weitgehend neutral.

Gemäß Monetärstatistik (Grafik 2³) erreichten die Bestände an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken im August 2018 einen historischen Höchststand von 110 Mrd EUR. Die Bestände an Konsumkrediten und sonstigen Krediten verharrten in den letzten Jahren bei etwa 55 Mrd EUR. Von 2007 bis 2012 hatten die Bestände jeweils noch ca. 60 Mrd EUR betragen.

Angebotsseitig kam es seit 2017 aufgrund der Wettbewerbssituation immer wieder zu leichten Lockerungen der Margen (geringere Margen) für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite – so auch im dritten Quartal 2018. Für Kreditnehmer mit entsprechender Bonität ergaben sich also in einem Umfeld stabiler und niedriger Leit- und Referenzzinsen laufend günstigere Finanzierungsbedingungen für den Wohnbau.

3 Refinanzierungszugang: leichte Verschlechterung bei den langfristigen Einlagen

Beim Zugang der österreichischen Banken zu Refinanzierungsquellen meldeten die befragten Banken – abgesehen von leichten Verschlechterungen bei den langfristigen Einlagen – für das dritte Quartal 2018 eine weitgehend unveränderte Situation. Davor hatte es von Ende 2016 bis Anfang 2018 durchwegs Verbesserungen gegeben (Refinanzierung über Einlagen, am Geldmarkt, mit Anleihen – siehe Tabelle 3). Vor allem die Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter Großvolumige Schuldtitel) war leichter geworden.

Tabelle 3

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 8 Banken (vor 2015 von 5 bis 7 Banken)

	2014				2015				2016				2017				2018			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Retail-Refinanzierung																				
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																				
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	0	0	1	0	0	0	-1	0	1	2	1	1	2	1	2	1	3	0	0	0
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	-2	-3	-1	-2	-4	-5	-4	-2	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	-1	-2	-2
Unbesicherter Interbankengeldmarkt																				
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																				
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	1	0	0	0	0	1	1	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0	1	0
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-2	0	-1	0	-3	-1	-1	-2	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0	1	0
Großvolumige Schuldtitel																				
<i>(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)</i>																				
Kurzfristige Schuldtitel ³	-1	0	0	0	-3	-2	-1	-2	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	0	0	0
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-3	-2	3	1	-1	-4	-2	-5	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	0	-1	-1

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

³ Antworten von 5 bzw. 7 Banken (vor 2015 von 4 bis 6 Banken).

4 Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten: Verschlechterung der Ertragslage

Die Umfrageteilnehmer werden seit 2015 halbjährlich zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten⁵ befragt. Seit Erhebungsbeginn berichten die Banken, dass ihre Ertragslage aufgrund gesunkener Nettozinsmargen negativ vom Ankaufprogramm betroffen ist. Dieser Trend soll sich, den Umfrageergebnissen zufolge, auch in den nächsten sechs Monaten fortsetzen.

Seit erstmaliger Fragestellung im Jahr 2015 schreiben die Banken dem Ankaufprogramm allerdings auch positive Einflüsse auf ihre Liquidität zu – mit zuletzt jedoch abnehmender Intensität. Auswirkungen auf die (nicht risikogewichteten) Gesamtaktiva in den Bankbilanzen wurden über die letzten Jahre hinweg nur vereinzelt und in unterschiedlicher Stoßrichtung vermerkt. Eine Ausnahme bilden hier jedoch die Bestände an Staatsanleihen von Euroraum-Ländern (als Teil der Gesamtaktiva), die im letzten Jahr leicht reduziert wurden.

Von Mitte 2016 bis Anfang 2018 hat das Ankaufprogramm zudem günstig auf die Finanzierungsbedingungen der Banken gewirkt – vor allem bei der Finanzierung über Anleihen (vgl. auch Abschnitt 3). Von Ende 2016 bis Mitte 2017 gab es programmbedingt auch leichte positive Impulse auf die Höhe der Eigenkapitalpositionen der Banken.

Das Kreditvergabeverhalten (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) wurde vom Ankaufprogramm bisher kaum beeinflusst. Dies gilt auch für das vergebene Kreditvolumen im letzten Jahr. (Auswirkungen auf das Kreditvolumen wurden zuvor nicht explizit abgefragt.)

5 Auswirkungen des negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems: anhaltender Abwärtsdruck auf Kreditzinsen und Zinserträge

Die an der Umfrage teilnehmenden Banken wurden auch zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems befragt (halbjährliche Wiederholung), der die Untergrenze des Zinskorridors bildet und mit dem die Geldmarktzinsen im Gleichlauf gesunken sind. Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ.

Wie schon seit der ersten diesbezüglichen Befragung vor zweieinhalb Jahren berichteten die Banken auch diesmal in großer Anzahl von negativen Auswirkungen auf ihre Erträge⁶ – sieben von acht Banken machten entsprechende Angaben für das letzte halbe Jahr. Fünf Banken erwarten das auch im Ausblick auf das nächste

⁵ Der EZB-Rat hat am 22. Jänner 2015 zum Zweck der Gewährleistung der Preisstabilität ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten angekündigt, das ursprünglich mindestens bis September 2016 laufen sollte und in dessen Rahmen monatliche Nettoankäufe von Vermögenswerten in Höhe von 60 Mrd EUR geplant waren. Mittlerweile wurde die Laufzeit bereits mehrfach und letztlich bis Ende Dezember 2018 verlängert und die monatliche Nettoankaufssumme zwischenzeitlich auf 80 Mrd EUR erhöht (April 2016 bis März 2017), ab Jänner 2018 auf 30 Mrd EUR reduziert und ab Oktober 2018 weiter auf 15 Mrd EUR. Danach werden die Nettoankäufe voraussichtlich beendet, abreifende Wertpapiere sollen aber für eine längere Zeit reinvestiert werden. Das Programm umfasst Ankäufe am Sekundärmarkt von auf Euro lautenden Staatsanleihen sowie Wertpapiere von staatsnahen Emittenten und europäischen Institutionen. Zudem werden seit dem 8. Juni 2016 auch Unternehmensanleihen (ohne Banken) gekauft. Es schließt auch die Ankaufprogramme für Asset-Backed-Securities (ABSPP) und gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP3) mit ein.

⁶ Gefragt wurde nach den Auswirkungen auf die Nettozinserträge – definiert als Differenz zwischen Zinseinnahmen und Zinsausgaben für die Bestände zinstragender Aktiva und Passiva einer Bank.

halbe Jahr. Schon im Zusammenhang mit dem Ankaufprogramm wurde die Belastung der Ertragslage genannt (Abschnitt 4).

Der Abwärtsdruck durch den negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems auf die Kreditzinsen der Banken hielt an, soll den Umfrageergebnissen zufolge aber im Ausblick auf die nächsten sechs Monate nachlassen. Ähnlich verhält es sich bei den Margen. Der negative Einlagenzinssatz hat zu einer Verengung der Kreditmargen beigetragen. Für die nächsten sechs Monate erwarten die Umfrageteilnehmer jedoch eine Abschwächung dieser Entwicklung. Sowohl hinsichtlich der

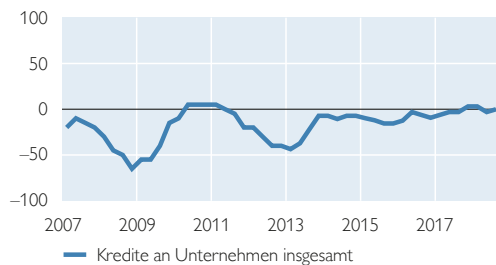
Grafik 1

Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

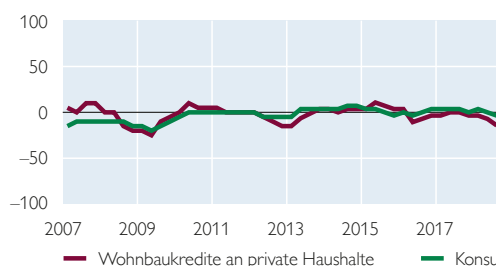
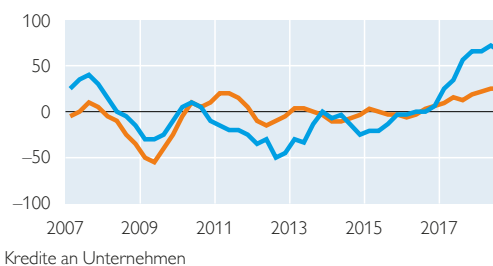
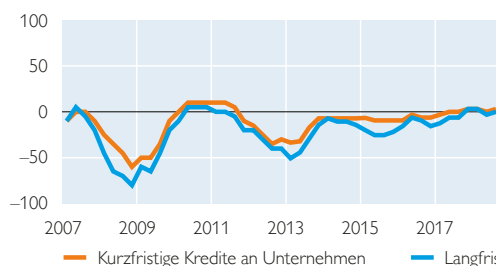
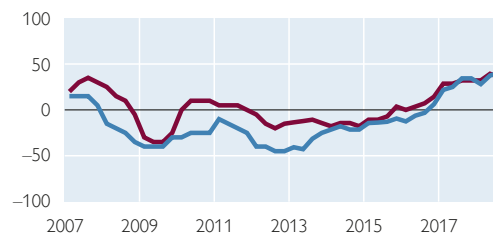
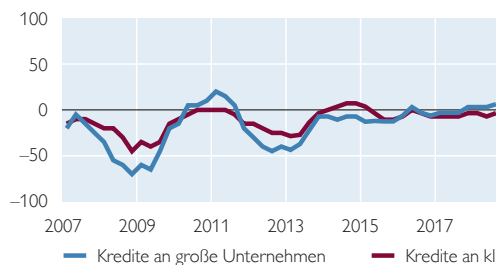
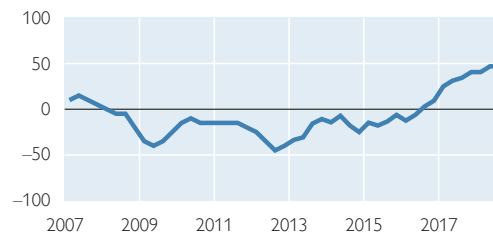
Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Kreditrichtlinien¹

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



Kreditnachfrage²



Quelle: OeNB.

¹ Negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung.

² Negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung.

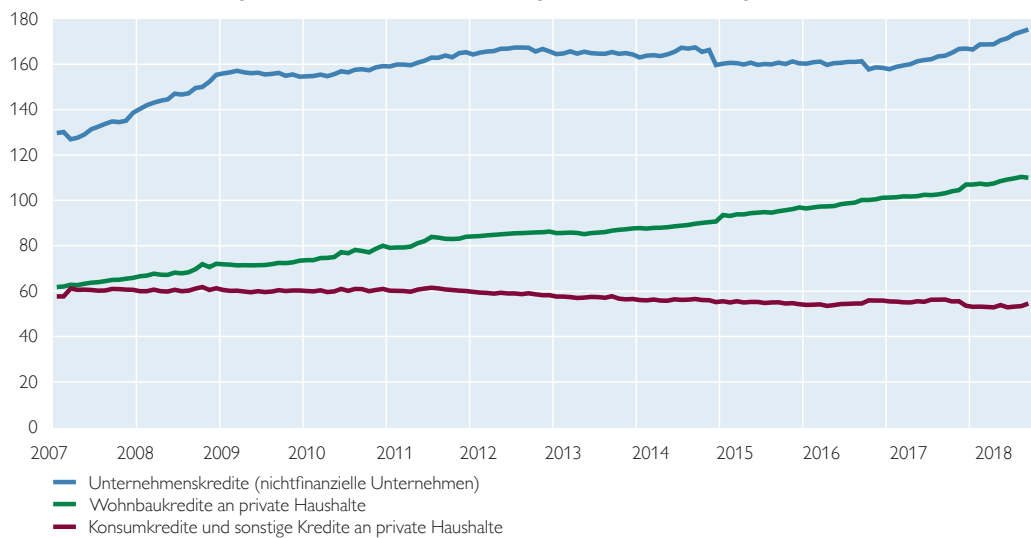
Kreditzinsen als auch hinsichtlich der Margen zeigen sich die Auswirkungen des negativen Einlagensatzes bei den Unternehmenskrediten etwas stärker als bei den Krediten an private Haushalte.

Die Kreditnebenkosten blieben vom negativen Einlagensatz bisher weitgehend unberührt (mit neutralem Ausblick). Das Kreditvolumen an private Haushalte wurde in der Vergangenheit vereinzelt sogar leicht positiv beeinflusst. In den letzten zwölf Monaten gab es aber keine zusätzlichen Impulse auf das Kreditvolumen, auch der Ausblick auf die nächsten sechs Monate ist neutral.

Grafik 2

Kreditbestand österreichischer Banken

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen, in Mrd EUR



Quelle: OeNB, EZB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodikänderungen, mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei werden rund 150 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungszinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozentsatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zu der Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozentsatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

Österreichs Außenbeitrag erstmals höher als vor der Finanzkrise

Thomas Cernohous,
Bianca Ullly,
Jacob Wagner¹

Österreichs Außenhandel entwickelte sich im 1. Halbjahr 2018 äußerst positiv. Neben den Überschüssen aus den grenzüberschreitenden Dienstleistungen inklusive Reiseverkehr waren starke Zuwächse bei den Güterexporten verantwortlich für den positiven Außenbeitrag in Höhe von +9,4 Mrd EUR. Der mit Abstand wichtigste Exportmarkt ist weiterhin der Euroraum, die Güterausfuhren wuchsen hier mit 8,1% besonders stark. Gebremst wurde der Leistungsbilanzüberschuss (+6,3 Mrd EUR) vor allem durch den negativen Saldo bei Arbeitseinkommen und Sekundäreinkommen. Spiegelbildlich kam es auf der Kapitalbilanzseite zu einem transaktionsbedingten Nettoaufbau in den Kategorien „Portfolioinvestitionen“ und „Sonstige Investitionen“ in Form von Einlagen und Krediten. Das Nettoauslandsvermögen erreichte zum Ultimo Juni 2018 einen Wert von 19,0 Mrd EUR.

Ergebnisse der Zahlungsbilanz im 1. Halbjahr 2018

Der Saldo aus Exporten und Importen von Gütern und Dienstleistungen (Außenbeitrag) lag im ersten Halbjahr 2018 mit +9,4 Mrd EUR erstmals wieder über jenem vor der Finanzkrise (im ersten Halbjahr 2008 betrug er +9,1 Mrd EUR). Für das Gesamtjahr 2018 rechnet das WIFO in seiner Oktoberprognose mit +12,1 Mrd EUR.

Die Basis für diese positive außenwirtschaftliche Entwicklung lieferte traditionell ein starker Überschuss der grenzüberschreitenden Dienstleistungen in Höhe von 6,6 Mrd EUR, worin sich einmal mehr der Erfolg der österreichischen Tourismusindustrie spiegelt: Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr stiegen erstmals in einem Halbjahr über die 10-Milliarden-Grenze und betrugen 10,4 Mrd EUR. Besonders hervorzuheben ist aber auch die positive Entwicklung beim Güterhandel. Hier konnte ein positiver Saldo von +2,8 Mrd EUR erwirtschaftet werden. Treiber dieser Entwicklung war ein regelrechter Boom bei Exporten (75,4 Mrd EUR bzw. +8,6% im Vergleich zum ersten Halbjahr 2017). Das größte absolute Wachstum wurde gegenüber Deutschland, Italien und den Niederlanden erreicht. Eine Aufgliederung nach Industriezweigen ist bei Güterexporten nicht direkt möglich, jedoch zeigt die Außenhandelsstatistik² besonders große Zuwächse bei Maschinen und Fahrzeugen (+7% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017) sowie bei bearbeiteten Waren (+9%).

Auswirkungen der aktuellen amerikanischen Handelspolitik sind in der Leistungsbilanz Österreichs gegenüber den USA bisher noch nicht zu sehen. Im ersten Halbjahr 2018 haben die Exporte aus Gütern und Dienstleistungen um 3,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 2017 zugelegt. Die Exporte betrugen somit 6,2 Mrd EUR (hiervon 5,3 Mrd EUR Güter und 0,9 Mrd EUR Dienstleistungen). Importseitig ist ein Rückgang von -1,6% zu beobachten. Dieser ist in erster Linie auf ein Sinken der Reiseverkehrausgaben um -115 Mio EUR auf 242 Mio EUR (-32%) zurückzuführen. Die Importe aus den USA betrugen im ersten Halbjahr 2018 somit 2,7 Mrd EUR (hiervon 1,9 Mrd EUR Güter und 0,9 Mrd EUR Dienstleistungen) nach 2,8 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2017. Daraus resultiert

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, thomas.cernohous@oenb.at, bianca.ully@oenb.at, jacob.wagner@oenb.at.

² Der Warenimport und -export der Außenhandelsstatistik stellt den physischen Grenzüberschritt der Waren dar, während die Güterimporte und -exporte der Zahlungsbilanz den ökonomischen Eigentumsübergang betrachten.

ein positiver Außenbeitrag in Höhe von 3,4 Mrd EUR gegenüber den USA, der höchste Wert gegenüber einem Einzelland. Es folgen die Schweiz (1,7 Mrd EUR), das Vereinigte Königreich (1,1 Mrd EUR), Frankreich (0,9 Mrd EUR) und Malaysia (0,7 Mrd EUR).

Wichtigster Handelspartner für Güter und Dienstleistungen ist weiterhin Deutschland (importseitig: 34,2 Mrd EUR, exportseitig: 34,9 Mrd EUR). Durch das starke Exportwachstum (+7,6%) gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres hat sich der Außenbeitrag gegenüber Deutschland von -0,7 Mrd EUR auf +0,7 Mrd EUR in einen Überschuss gedreht. Gegenüber dem zweitwichtigsten Handelspartner Italien konnten die Exporte um 8,8% auf 6,1 Mrd EUR und die Importe um 9,3% auf 6,2 Mrd EUR gesteigert werden.

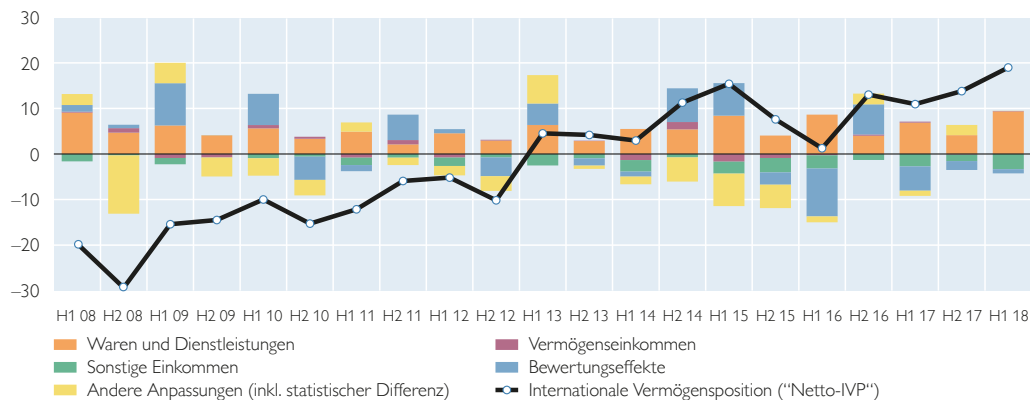
Hatte sich im ersten Halbjahr 2017 noch ein Abschwung im Handel mit dem Vereinigten Königreich angedeutet, stiegen im ersten Halbjahr 2018 die Exporte von Gütern und Dienstleistungen um 12,3% (auf 3,5 Mrd EUR) und die Importe um 5,3% (auf 2,5 Mrd EUR). Trotz Sanktionen konnten die Handelsbeziehungen mit Russland leicht vertieft werden (Exporte +3,7%, Importe +0,2%).

Grafik 1

Veränderung der internationalen Vermögensposition

Entstehungsrechnung

in Mrd EUR



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Anmerkung: Endgültige Werte bis zum Jahr 2015, revidierte Werte für 2016 und 2017, vorläufige Werte für 2018.

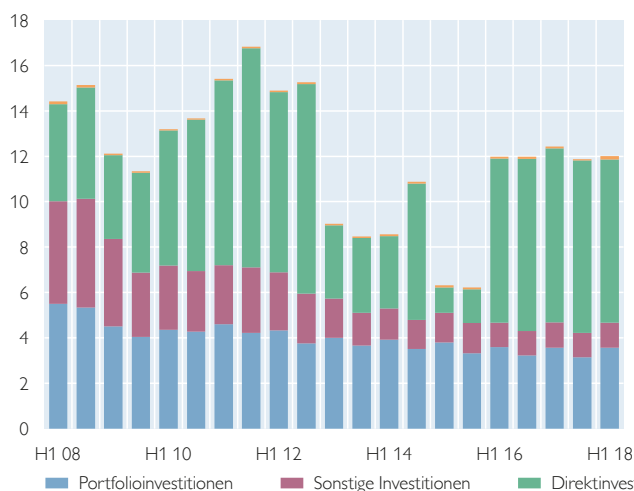
Der Saldo der Arbeitseinkommen (Arbeitnehmerentgelte) hat sich weiter verringert und beträgt nun -0,9 Mrd EUR. Die Sekundäreinkommen und sonstigen Primäreinkommen, im Wesentlichen der Saldo aus EU-Beitragszahlungen und empfangenen EU-Leistungen, betragen im 1. Halbjahr 2018 per saldo -2,2 Mrd EUR.

Die Vermögenseinkommen untergliedert nach den funktionalen Kategorien der Kapitalbilanz zeigen in den letzten Jahren abnehmende Bruttowerte in den Kategorien „Portfolioinvestitionen“ und „Sonstige Investitionen“ (aus Einlagen und Krediten). Die grenzüberschreitenden Einnahmen österreichischer Investoren aus Wertpapieren sowie Krediten und Einlagen haben sich in den letzten zehn Jahren halbiert (von 10 Mrd EUR im 1. Halbjahr 2008 auf 4,7 Mrd EUR in ersten Jahreshälfte 2018). Die Gründe dafür sind zum einen die Reduktion der Bestände

Vermögenseinkommen nach funktionalen Kategorien

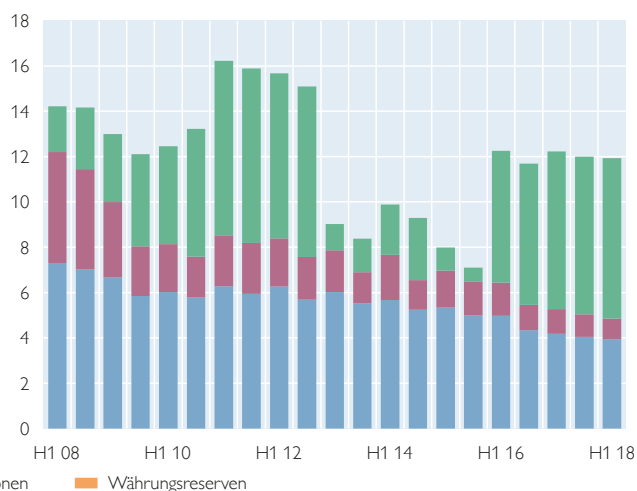
Erhaltene Einkommen

in Mrd EUR



Geleistete Einkommen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

(Bilanzverkürzung³ der Banken, Abbau von Staatsschulden, Quantitative Easing), zum anderen das sinkende Zinsniveau. Die Rückgänge bei den Ausgaben entwickeln sich schneller als jene der Einnahmen, was mittlerweile beinahe zu einem ausgeglichenen Saldo führt. Im 1. Halbjahr 2018 waren die bezahlten Einkommen aus Portfolioinvestitionen und Sonstigen Investitionen lediglich 0,2 Mrd EUR größer als die Einnahmen.

Die Entwicklung der Vermögenseinkommen aus Direktinvestitionen ist stark von der Ertragslage einiger wichtiger Direktinvestitionsunternehmen abhängig und daher im Zeitverlauf sprunghaft. Die auf Schätzungen beruhenden Daten für das 1. Halbjahr 2018 gehen von etwa 7 Mrd EUR sowohl für Forderungen als auch für Verpflichtungen aus Direktinvestitionen aus.

Im 1. Halbjahr 2018 ergab sich ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 6,3 Mrd EUR gegenüber 4,5 Mrd EUR im 1. Halbjahr 2017. In der Regionalbetrachtung haben sich die Exporte vor allem im Euroraum stark entwickelt und sind um 8,13% gewachsen. Importseitig haben sich die EU-Mitgliedstaaten außerhalb der Eurozone mit einem Wachstum in Höhe von 5,86% stark entwickelt. Der Überschuss zeigt sich auch in der Kapitalbilanz: im 1. Halbjahr 2018 wurde ein Nettokapital-export von +5,3 Mrd EUR gemessen.

In der kombinierten Darstellung (Grafik 1) ist erkenntlich, dass der positive Saldo aus Güter- und Dienstleistungen wesentlich für die Erhöhung der Netto-Gläubigerposition gegenüber dem Ausland war. Die Netto-Vermögensposition erhöhte sich somit auf +19,0 Mrd EUR. Der Zuwachs gegenüber dem Jahresendstand 2017 (13,8 Mrd EUR) resultiert fast ausschließlich aus Nettokapitalexporten, vor allem in den Kategorien Wertpapiere (Portfolioinvestitionen), Kredite, Einlagen (beides Sonstige Investitionen) und der Währungsreserve. Im Gegensatz zu

³ Die Bilanzverkürzung der inländischen Banken und die damit einhergehenden Tilgungen von Bankanleihen führten ebenfalls zu niedrigeren Einkommenszahlungen (2015: 2,3 Mrd EUR, 2017: 1,7 Mrd EUR; H1 18: 0,8 Mrd EUR).

vergangenen Perioden spielten Bewertungseffekte im ersten Halbjahr 2018 nur eine untergeordnete Rolle.

Der Direktinvestitionssaldo war im 1. Halbjahr 2018 leicht negativ. Hauptgrund war die Übernahme der BUWOG, wodurch eine neue hohe passive Direktinvestition verbucht wurde. Das Geschäft wurde großteils im 1. Halbjahr 2018 abgewickelt, daraus ergeben sich 3,3 Mrd EUR Zuflüsse bei passiven Direktinvestitionen. Noch haben nicht alle Altaktionäre das Verkaufsangebot angenommen, der Squeeze-Out erfolgt voraussichtlich im 4. Quartal 2018, was unter Umständen noch weitere Transaktionen erwarten lässt. Die Übernahme der BUWOG bewirkte eine Umschichtung von Portfolioinvestitionen zu Direktinvestitionen, da der Streubesitz ausländischer Gläubiger in Höhe von 1,9 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2018 von der *Vonovia* aufgekauft wurde. Ebenfalls in den Direktinvestitionsdaten enthalten ist der Eigentümerwechsel bei *C-Quadrat*. Die österreichischen Kernaktionäre haben ihre Mehrheitsbeteiligung an die *HNA-Group*, ein chinesisches Finanzkonglomerat, verkauft. Eine weitere prominente Transaktion hat ein österreichischer Investor in Italien getätigt: Das *Wiener Dorotheum* hat das Pfandleihgeschäft der *UniCredit Group* übernommen. Die dafür neu gegründete Gesellschaft *Custodia Valore* ist mit 33 Filialen Branchenprimus in Europa.

Bedingt durch diesen Verbindlichkeiten-Abbau im Zuge der Umschichtung von Portfolioinvestitionen zu Direktinvestitionen im Fall BUWOG belief sich der Saldo der Portfolioinvestitionen im ersten Halbjahr 2018 transaktionsbedingt auf +1,2 Mrd EUR. Neben dem BUWOG-Fall bei den Anteilsrechten wurden auf der Passivseite vor allem inländische langfristige Bankanleihen um +2,4 Mrd EUR (hauptsächlich aufgrund von Neuemissionen) von ausländischen Investoren gekauft, während ausländische Anleger inländische langfristige Staatsanleihen in Höhe von 2,6 Mrd EUR verkauften. Großteils sind diese Verkäufe auf die Zukäufe der OeNB im Zuge des Quantitative Easing zurückzuführen. Ende Juni 2018 betragen die Bestände aus inländischen langfristigen Staatsanleihen der OeNB 49,8 Mrd EUR (16% der emittierten langfristigen österreichischen Staatsanleihen), die entsprechenden Auslandsverbindlichkeiten betragen 187,6 Mrd EUR (62%). Forderungsseitig wirkten sich die Zukäufe von ausländischen Aktien und Investmentfondsanteilen sowie der Abbau von ausländischen verzinslichen Wertpapieren nahezu saldenneutral aus. Ausländische Investmentfondsanteile erhöhten sich transaktionsbedingt um 1,2 Mrd EUR, hauptsächlich aufgrund von Investitionen der inländischen Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen (+0,8 Mrd EUR). Zugekauft wurden in Luxemburg (+0,64 Mrd EUR), Deutschland (+0,2 Mrd EUR) sowie Irland (+0,16 Mrd EUR) emittierte Investmentzertifikate, französische wurden hingegen verkauft (-0,25 Mrd EUR). Die Veranlagung in ausländische Aktien erhöhte sich transaktionsbedingt um 0,8 Mrd EUR. Es wurden besonders börsennotierte Aktien, emittiert in Deutschland (+302 Mio EUR), Japan (+152 Mio EUR) und den USA (+108 Mio EUR), zugekauft. Ausländische verzinsliche Wertpapiere wurden in Höhe von 2,5 Mrd EUR abgebaut, davon 1,3 Mrd EUR ausländische Bankanleihen im Besitz von inländischen Banken. Regional betrachtet wurden Anleiheemissionen aus den USA (-893 Mio EUR), Italien (-768 Mio EUR) sowie den Niederlanden (-544 Mio EUR) verkauft, zugekauft wurden Anleiheemissionen aus Japan (478 Mio EUR), Kanada (+303 Mio EUR) sowie Frankreich (+295 Mio EUR).

Die Ausweitung der Einlagen und der Kredite (im Bereich Sonstige Investitionen) auf der Aktivseite in Höhe von 12,6 Mrd EUR und auf der Passivseite in Höhe von 10,1 Mrd EUR sind im Wesentlichen auf Bilanzausweitungen der Banken, die ein saisonales Muster haben, zurückzuführen.

Datenrevisionen für die Berichtsjahre 2015–2017

Der Gütersaldo für 2016 wurde um +1,6 Mrd EUR, jener für 2017 um +2,1 Mrd EUR revidiert. 2016 sind die Revisionen auf den Güter-Export zurückzuführen: Die Positionen „Korrektur um ausländische Einheiten“ (+0,8 Mrd EUR), „Transithandelerträge“ (+0,5 Mrd EUR) sowie „Warenverkehr ohne Grenzübertritt“ (0,3 Mrd EUR) wurden stark revidiert. 2017 wurden hauptsächlich die Güter-Importe (–1,6 Mrd EUR) revidiert, besonders die Input-Output-Korrektur (–0,9 Mrd EUR) sowie die Korrektur um ausländische Einheiten (–0,5 Mrd EUR) fielen ins Gewicht. Diese Revisionen wurden aufgrund aktualisierter Daten von Statistik Austria vorgenommen.

Tabelle 1

Zahlungsbilanz 2015 bis 1. Halbjahr 2018

	2015			2016			2017			H1 17			H1 18		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
<i>in Mrd Euro</i>															
Leistungsbilanz	203,1	197,2	5,9	219,2	210,4	8,8	231,8	224,5	7,2	114,7	110,2	4,5	121,9	115,6	6,3
Güter	129,2	126,9	2,3	130,5	128,6	1,9	139,3	138,4	0,9	69,4	68,6	0,8	75,4	72,6	2,8
Dienstleistungen	53,2	43,0	10,2	55,6	44,9	10,8	59,2	49,0	10,2	29,0	22,9	6,1	30,7	24,1	6,6
Transport	12,8	13,1	–0,3	12,9	13,4	–0,4	14,0	14,3	–0,3	6,7	6,9	–0,2	7,0	7,1	–0,1
Reiseverkehr	16,4	8,4	8,0	17,4	8,8	8,6	18,1	9,5	8,7	9,7	3,9	5,8	10,4	4,3	6,1
Restliche Dienstleistungen	24,0	21,5	2,5	25,3	22,7	2,6	27,1	25,3	1,8	12,5	12,1	0,5	13,2	12,7	0,5
Primäreinkommen	15,8	19,2	–3,4	28,0	28,4	–0,4	27,9	28,9	–1,0	13,8	14,5	–0,8	13,4	14,5	–1,1
Sekundäreinkommen	4,9	8,0	–3,1	5,1	8,5	–3,4	5,4	8,2	–2,8	2,5	4,1	–1,7	2,5	4,4	–1,9
Vermögensübertragungen	0,7	2,5	–1,8	1,0	1,4	–0,4	0,3	0,6	–0,3	0,2	0,3	–0,1	0,1	0,3	–0,2
Kapitalbilanz¹	x	x	4,0	x	x	10,7	x	x	9,0	x	x	3,1	x	x	5,3
Direktinvestitionen i.w.S. ²	x	x	5,2	x	x	1,9	x	x	0,0	x	x	0,4	x	x	–0,5
im Ausland	x	x	–2,0	x	x	–24,7	x	x	13,7	x	x	4,4	x	x	4,2
in Österreich	x	x	–7,2	x	x	–26,6	x	x	13,7	x	x	4,0	x	x	4,7
Portfolioinvestitionen	x	x	14,1	x	x	23,7	x	x	18,8	x	x	14,0	x	x	1,2
ausländische Wertpapiere	x	x	0,7	x	x	5,4	x	x	7,8	x	x	5,2	x	x	–0,4
österreichische Wertpapiere	x	x	–13,3	x	x	–18,3	x	x	–11,0	x	x	–8,8	x	x	–1,6
Sonstige Investitionen	x	x	–14,4	x	x	–15,0	x	x	–5,9	x	x	–8,5	x	x	2,7
Forderungen	x	x	–16,7	x	x	–19,2	x	x	7,5	x	x	18,2	x	x	12,8
Verbindlichkeiten	x	x	0,0	x	x	–4,2	x	x	13,3	x	x	26,7	x	x	10,1
Finanzderivate	x	x	–0,5	x	x	–0,4	x	x	–0,9	x	x	–0,6	x	x	–0,8
Währungsreserven	x	x	–0,3	x	x	0,5	x	x	–3,1	x	x	–2,1	x	x	2,7
Statistische Differenz	x	x	–0,1	x	x	2,2	x	x	2,0	x	x	–1,3	x	x	–0,8

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Rundungen können Rechnerdifferenzen ergeben. Seit der Umstellung auf BPM6 wird nicht nur der Zuwachs an Auslandsverbindlichkeiten, sondern auch der Zuwachs an Auslandsforderungen mit einem positiven Vorzeichen versehen. Der Nettowert ergibt sich nun als Differenz des Zuwachses von Auslandsforderungen minus Auslandsverbindlichkeiten. Ein Kapitalexport hat nun ein positives Vorzeichen.

¹ Es gilt nunmehr: Kapitalbilanz minus (Leistungsbilanz + Vermögensübertragungen) ergibt die Statistische Differenz.

² Im Gegensatz zum Text enthält diese Tabelle die „Direktinvestitionen im weiteren Sinn“, das heißt auch Direktinvestitionen von „Special Purpose Entities“ und den grenzüberschreitenden Liegenschaftserwerb.

Die Arbeitnehmerentgelte auf der Ausgabenseite wurden aufgrund der Integration der finalen Werte aus der Lohnsteuerstatistik und der Werte basierend auf dem bilateralen Datenaustausch für die Jahre 2015 bis 2017 jährlich um ca. +400 Mio EUR revidiert. Diese Revision führte zu einem weiteren Anstieg des negativen Saldos aus Arbeitnehmerentgelten und betrug für das Jahr 2017 –1,6 Mrd EUR.

Bei Direktinvestitionen liegt seit der letzten Datensendung im März 2018 (Berichtsjahr 2017) bzw. im September 2017 (Berichtsjahr 2016) eine aktualisierte Datenbasis vor. Die nun vorliegenden Befragungsergebnisse für das Berichtsjahr 2016 bilden auch die Basis für die Bestände der Jahre 2017 und 2018. Mit dieser Aktualisierung veränderten sich die DI-Forderungen per Ende 2016 um –6,0 Mrd EUR, die Verbindlichkeiten um –3,4 Mrd EUR. Grund dafür waren im Wesentlichen Verluste von Special Purpose Entities, die sowohl die Bestände als auch die Einkommen auf beiden Seiten um etwa 6 Mrd EUR reduzierten.

Der Saldo des Vermögenseinkommens aus Einlagen bei ausländischen Banken und Krediten von ausländischen Banken wurde aufgrund einer Datenrevision unter Verwendung der Daten ausländischer Banken verändert. Dies führte zu einer Verschlechterung des Saldos um rund 0,4 Mrd EUR jährlich für die Jahre 2015 bis 2017.

Tabelle 2

Revisionen der Jahre 2015 bis 2017

	2015			2016			2017		
	bisher ¹	neu	Differenz	bisher ¹	neu	Differenz	bisher ¹	neu	Differenz
<i>Mrd EUR</i>									
Leistungsbilanz Exporte	202,6	203,1	0,5	216,1	219,2	3,1	230,9	231,8	0,9
Leistungsbilanz Importe	196,0	197,2	1,2	208,6	210,4	1,8	223,9	224,5	0,6
Leistungsbilanz Saldo	6,6	5,9	-0,7	7,5	8,8	1,3	7,0	7,2	0,3
davon:									
Güter	2,1	2,3	0,2	0,3	1,9	1,6	-1,2	0,9	2,1
Dienstleistungen	10,3	10,2	-0,1	11,1	10,8	-0,3	10,4	10,2	-0,3
Primäreinkommen	-2,5	-3,4	-0,9	-0,2	-0,4	-0,2	0,7	-1,0	-1,7
Sekundäreinkommen	-3,2	-3,1	0,1	-3,7	-3,4	0,3	-3,0	-2,8	0,2
Vermögensübertragungen									
Saldo	-1,7	-1,8	-0,1	-0,6	-0,4	0,2	-0,3	-0,3	0,0
Kapitalbilanz Saldo	4,3	4,0	-0,3	10,0	10,7	0,7	8,7	9,0	0,3
davon:									
Direktinvestitionen	5,7	5,2	-0,5	1,3	1,9	0,6	1,6	0,0	-1,5
Portfolioinvestitionen	14,1	14,1	0,0	23,6	23,7	0,1	19,4	18,8	-0,6
Finanzderivate	-0,5	-0,5	0,0	-0,4	-0,4	0,0	-0,9	-0,9	0,0
Sonstige Investitionen	-14,6	-14,4	0,2	-14,9	-15,0	-0,1	-8,2	-5,9	2,4
Währungsreserven	-0,3	-0,3	0,0	0,5	0,5	0,0	-3,1	-3,1	0,0
Internationale Vermögensposition, netto	8,7	7,6	-1,1	19,8	13,0	-6,8	22,3	13,8	-8,5

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹ Revisionen gegenüber den Daten im April 2018 anlässlich der Pressekonferenz.

DATEN

Redaktionsschluss: 9. November 2018

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren können auf der OeNB-Website www.oenb.at abgerufen werden:

Statistische Daten: www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html

Dynamische Abfrage: www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie

Veröffentlichungskalender: www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE

Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	55
2 Ausleihungen innerhalb und außerhalb des Euroraums	56
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	57
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	58
5 Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors gemäß Teil 2 und 3 CRR	59
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	60
7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)	61
8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt	62
9 Sonstige Finanzintermediäre	63
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen	64
11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten	65
12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	66
13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	67
14 Direktinvestitionen	68

Tabelle 1

Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3

Periodenstand	2015	2016	2017	Apr. 18	Mai 18	Juni 18	Juli 18	Aug. 18	Sep. 18
<i>in Mio EUR</i>									
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	297.132	313.729	326.123	338.147	334.265	339.591	338.749	341.393	339.594
1. Einlagen aus Repo-Geschäften ⁵	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ²	82	73	54	51	51	51	50	49	49
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ²	5.646	4.000	2.231	2.483	2.877	2.744	2.713	2.843	2.618
M2 (M1 + 4. + 5.)	291.354	309.436	323.737	335.509	331.233	336.694	335.881	338.391	336.819
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	108.326	101.261	94.381	89.225	88.616	88.716	89.023	89.398	88.737
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	4.918	5.201	3.926	4.196	4.066	3.966	4.101	4.093	4.241
M1 (6.)	178.110	202.974	225.429	242.088	238.552	244.012	242.757	244.900	243.841
6. Täglich fällige Einlagen	178.110	202.974	225.429	242.088	238.552	244.012	242.757	244.900	243.841
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	50.075	48.825	44.497	44.837	44.718	44.793	44.186	44.232	43.749
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	0	66	50	56	56	58	61	61	61
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ²	114.007	97.964	91.245	100.168	99.702	100.328	100.434	101.178	101.367
Kapital und Rücklagen ³	86.139	83.635	78.593	79.105	78.440	77.875	77.708	78.565	78.156
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum⁴									
Öffentliche Haushalte	101.519	118.147	122.407	122.461	122.212	123.689	121.953	122.857	122.645
Sonstige Nicht-MFIs	384.818	392.314	397.906	409.947	414.669	412.682	414.131	416.657	419.041
Buchkredite	339.923	343.289	353.447	357.961	362.897	361.229	362.837	365.429	367.557
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	88.092	73.433	70.362	66.054	67.351	68.884	65.525	64.595	70.093

Quelle: OeNB.

¹ Ohne Bargeldumlauf.

² Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

³ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.

⁴ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

⁵ Exklusive Repogeschäfte mit Clearinghäusern.

Ausleihungen¹ innerhalb und außerhalb des Euroraums

	2015	2016	2017	Apr. 18	Mai 18	Juni 18	Juli 18	Aug. 18	Sep. 18
<i>in Mio EUR</i>									
Ausleihungen im Euroraum									
Nichtbanken Finanzintermediäre	28.271	27.664	25.992	26.108	28.669	26.415	25.587	26.203	26.358
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	108	236	35	1.076	1.216	1.164	1.023	1.088	1.328
Nichtfinanzielle Unternehmen	160.362	158.458	166.884	170.241	170.617	171.500	173.303	174.312	175.317
Private Haushalte	151.182	156.930	160.535	160.504	162.364	162.119	162.892	163.794	164.523
Ausleihungen für Konsumzwecke	19.956	18.925	18.768	18.271	18.631	18.646	18.821	18.769	18.748
Ausleihungen für Wohnbau	96.926	101.167	106.965	106.222	107.305	109.217	109.697	110.462	109.952
Sonstige Ausleihungen	34.300	36.838	34.802	36.011	36.427	34.256	34.373	34.564	35.823
Öffentliche Haushalte	29.040	28.428	24.762	25.136	24.961	24.967	24.257	24.665	24.196
Ausleihungen außerhalb des Euroraums									
Banken	38.123	30.849	33.302	40.234	45.662	42.993	44.339	45.051	44.019
Nichtbanken	57.441	48.088	41.932	46.971	42.845	42.388	42.231	42.838	43.213
Öffentliche Haushalte	3.366	3.227	2.645	2.634	2.582	2.820	2.913	3.036	3.076

Quelle: OeNB.

¹ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

Tabelle 3

Kundenzinssätze¹ – Neugeschäft

	2015	2016	2017	Apr. 18	Mai 18	Juni 18	Juli 18	Aug. 18	Sep. 18
	in %								
Einlagenzinssätze²									
von privaten Haushalten³									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	0,38	0,31	0,24	0,21	0,2	0,2	0,21	0,2	0,19
1 bis 2 Jahre	0,44	0,38	0,35	0,37	0,33	0,32	0,33	0,33	0,35
über 2 Jahre	0,86	0,77	0,66	0,57	0,57	0,69	0,61	0,56	0,64
von nichtfinanziellen Unternehmen³									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	0,3	0,23	0,1	0,06	0,25	0,14	0,04	0,2	0,41
Kreditzinssätze²									
an private Haushalte³									
für Konsum	4,81	5,12	4,96	5,05	5,14	5,11	5,26	5,28	5,22
Effektivzinssatz ⁴	6,93	7,01	6,79	7,35	7,44	7,38	7,62	7,62	7,38
Wohnbau	2,02	1,92	1,89	1,83	1,83	1,87	1,87	1,85	1,82
Effektivzinssatz ⁴	2,46	2,37	2,27	2,26	2,27	2,26	2,31	2,30	2,29
für sonstige Zwecke	2,26	2,18	2,00	2,08	1,93	1,98	2,00	1,94	2,04
freie Berufe	2,34	2,27	2,18	2,21	2,10	2,08	2,16	2,06	2,16
an nichtfinanzielle Unternehmen³									
Kredite bis 1 Mio EUR	2,02	1,92	1,80	1,82	1,83	1,77	1,83	1,81	1,82
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,99	2,04	1,78	1,40	1,39	1,42	1,30	1,43	1,65
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	2,56	2,47	2,21	1,94	1,95	1,85	1,99	1,93	1,88
Kredite über 1 Mio EUR	1,61	1,54	1,46	1,41	1,39	1,39	1,40	1,29	1,43
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,48	1,43	1,28	1,07	0,99	1,11	0,99	0,97	1,02
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	2,43	2,38	2,15	1,63	1,72	1,55	1,63	1,57	1,73

Quelle: OeNB.

¹ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapitalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

² In Euro.

³ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

⁴ Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

Anmerkung: Aufgrund der Änderung bei der Methodik der Meldungserhebung kommt es im Jänner 2017 zu Zeitreihenbrüchen.

Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD¹

Periodenendstand	2015	2016	2017	Q2 15	Q2 16	Q2 17	Q2 18
	<i>in Mio EUR</i>						
Aktiva							
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	58.639	66.168	71.381	46.866	57.645	83.250	73.089
Darlehen und Kredite	734.897	647.983	668.229	762.353	634.206	654.660	684.833
Schuldverschreibungen	161.865	146.955	130.021	166.906	148.025	141.428	130.827
Eigenkapitalinstrumente	9.243	8.588	8.745	10.717	8.858	8.785	6.346
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	33.893	29.058	21.540	36.753	34.344	24.736	20.515
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	19.965	18.329	19.871	19.318	18.687	18.910	20.275
Materielle Vermögenswerte	15.943	10.344	9.709	13.167	138.609	9.827	16.965
Immaterielle Vermögenswerte	3.011	2.661	2.970	3.059	2.662	2.723	2.906
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	18.620	16.163	16.818	20.328	18.725	17.726	16.693
Summe Aktiva/Passiva	1.056.075	946.248	949.283	1.079.466	1.061.760	962.044	972.449
Passiva							
Einlagen von Zentralbanken	16.423	10.905	23.952	17.569	13.267	20.793	24.049
Einlagen von Kreditinstituten ²	129.211	111.560	101.023	156.954	119.559	113.235	106.264
Einlagen von Nichtbanken	575.113	534.265	558.610	565.185	512.854	547.276	565.658
Begebene Schuldverschreibungen ^{2,5}	165.583	139.545	120.449	168.180	140.282	131.761	136.682
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	26.208	20.393	14.752	28.987	26.183	16.975	13.388
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	870	922	774	1.019	752	722	921
Nachrangige Verbindlichkeiten ⁴	21.738	18.593	15.926	22.247	22.815	18.105	x
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital ³	0	0	0	0	0	0	0
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten ³	5.216	4	109	1.275	107.464	3	8.070
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten ⁵	24.373	22.070	19.826	25.183	24.064	21.886	21.464
Rückstellungen	13.086	12.399	12.165	14.646	12.664	12.253	12.214
Eigenkapital und Minderheitenanteile	78.256	75.590	81.698	78.221	81.857	79.035	83.740
davon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis ³	-4.562	-3.505	-3.423	-4.289	-4.609	-3.458	-5.966
Minderheitenanteile	10.231	6.270	6.338	10.634	10.633	6.114	6.182
Summe Aktiva/Passiva	1.056.075	946.248	949.283	1.079.466	1.061.760	962.044	972.449

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obestehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/18 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

² Bis zum 1. Quartal 2018 wurden hier nachrangige Verbindlichkeiten exkludiert und in einer separaten Position dargestellt. Ab dem 2. Quartal 2018 sind hier nachrangige Verbindlichkeiten inkludiert.

³ Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

⁴ Diese Position ist nur bis zum 1. Quartal 2018 verfügbar.

⁵ Bis zum 1. Quartal 2018 wurden sonstige finanzielle Verbindlichkeiten als Teil der Position „Begebene Schuldverschreibungen, sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellt. Seit dem 2. Quartal 2018 sind diese Teil der Position „Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten“.

Anmerkung: Datenstand: 9. November 2018.

Tabelle 5

Konsolidierte Eigenmittel gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD¹

Periodenendstand	Q2 17	Q3 17	Q4 17	Q1 18	Q2 18
	<i>in Mio EUR</i>				
Eigenmittel	83.001	82.823	84.983	83.964	85.041
Kernkapital (T1)	68.759	68.920	71.515	71.313	72.763
Hartes Kernkapital (CET1)	67.772	67.357	69.985	68.683	69.792
Zusätzliches Kernkapital	987	1.563	1.530	2.630	2.971
Ergänzungskapital (T2)	14.242	13.903	13.468	12.651	12.278
Gesamtrisikobetrag	448.304	451.109	449.451	456.279	462.049
Risikogewichtete Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	384.539	386.072	388.687	395.066	401.229
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	10	6	2	4	25
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	9.291	9.075	8.321	8.795	9.126
Gesamtrisikobetrag für operationelle Risiken	49.335	51.116	47.836	47.703	47.086
Zusätzlicher Risikopositionsbeitrag aufgrund fixer Gemeinkosten ²	0	0	0	0	0
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	2.623	2.322	2.142	2.257	2.079
Gesamtrisikobetrag in Bezug auf Großkredite im Handelsbuch	41	54	0	0	0
Sonstige Risikopositionsbeträge	2.464	2.464	2.464	2.454	2.504
	<i>in %</i>				
Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,12	14,93	15,57	15,05	15,10
Kernkapitalquote (T1)	15,34	15,28	15,91	15,63	15,75
Gesamtkapitalquote	18,51	18,36	18,91	18,40	18,41

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD (Consolidated Banking Data) 67“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Eigenmittelausstattung des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/18 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

² Risikopositionsbeträge von regulatorisch konsolidierten Wertpapierfirmen.

Anmerkung: Datenstand: 9. November 2018.

Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD¹

Periodenendstand	Q2 17	Q2 18
	in Mio EUR	
Zinsergebnis, netto	7.259	7.484
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	11.700	11.709
(Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	4.442	4.225
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital) ²	0	0
Dividenderträge	346	305
Provisionsergebnis, netto	3.428	3.536
davon: Provisionserträge	4.672	4.756
(Provisionsaufwand)	1.244	1.219
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto ³	131	96
Gewinne oder (-) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto für UGB-Banken ⁴	x	0
Gewinne oder (-) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto ³	44	-449
Gewinne oder (-) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto ^{2,4}	x	-53
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP ³	294	689
Gewinne oder (-) Verluste bei der Ausbuchung nichtfinanzieller Vermögenswerte, netto ⁴	x	6
Sonstige betriebliche Erträge	1.317	1.521
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	1.151	1.459
Betriebsserträge, netto	11.668	11.677
(Verwaltungsaufwendungen)	7.039	7.126
davon: (Personalaufwendungen)	4.167	4.188
(Sachaufwendungen)	2.872	2.938
(Abschreibungen)	495	522
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nichtfinanziellen Vermögenswerten) ³	80	7
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen) ³	43	73
Betriebsergebnis	4.012	3.948
(Rückstellungen oder (-) Wertaufholung für Kreditrisiko)	-74	-50
(Sonstige Rückstellungen) ³	90	-40
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel) ⁴	x	-127
(Sonstige Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten) ⁴	x	1
(Wertberichtigungen im Kreditgeschäft) ⁵	283	x
(Wertminderung oder (-) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten) ⁵	-1	x
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert ³	1	x
Anteil des Gewinns oder (-) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	601	609
Gewinn oder (-) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuft langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebenen Geschäftsbereiche erfüllen ²	12	-102
Änderungsgewinne oder -verluste (-), netto für IFRS ^{2,4}	x	-6
Außerordentliches Ergebnis ⁵	-5	x
Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen	4.322	4.666
(Ertragssteuern)	714	789
Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen	3.608	3.877
Außerordentlicher Gewinn oder (-) Verlust nach Steuern für UGB/BWG Melder ⁴	x	1
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern ²	55	14
(Minderheitenanteile) ³	305	299
Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen	3.358	3.592

Quelle: OeNB.

¹ Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor Q1/18 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldedatentagen kommen.

² Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

³ Ab dem 1. Quartal 2018 ergibt sich eine Erhöhung der Meldepopulation für diese Positionen.

⁴ Diese Position ist erst ab dem 1. Quartal 2018 verfügbar.

⁵ Diese Position ist nur bis zum 4. Quartal 2017 verfügbar.

Anmerkung: Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio EUR, Abzugsposten sind in Klammern dargestellt. Datenstand: 9. November 2018.

Tabelle 7

Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)

	2015		2016		2017		Q1 18		Q2 18	
	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	523	0,3	568	0,3	644	0,4	632	0,4	638	0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	352	0,2	351	0,2	440	0,3	473	0,3	487	0,3
Herstellung von Waren	21.712	13,6	21.466	12,7	21.312	12,3	21.651	12,3	21.883	12,3
Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	6.312	4,0	5.936	3,5	5.595	3,2	5.328	3,0	5.336	3,0
Bau	10.464	6,6	10.872	6,5	12.596	7,3	12.957	7,4	13.652	7,6
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15.766	9,9	15.084	8,9	15.000	8,6	15.338	8,7	15.468	8,7
Beherbergung und Gastronomie	7.130	4,5	7.290	4,3	7.511	4,3	7.380	4,2	7.592	4,3
Verkehr und Lagerei	7.528	4,7	7.791	4,6	7.751	4,5	7.596	4,3	7.620	4,3
Information und Kommunikation	1.469	0,9	1.290	0,8	1.234	0,7	1.195	0,7	1.163	0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	53.230	33,4	54.413	32,3	57.720	33,2	58.682	33,5	59.948	33,6
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	12.132	7,6	19.215	11,4	19.974	11,5	20.357	11,6	20.487	11,5
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	5.103	3,2	5.429	3,2	5.767	3,3	5.526	3,2	5.655	3,2
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	1.601	1,0	1.786	1,1	1.580	0,9	1.472	0,8	1.534	0,9
Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen	1.413	0,9	1.368	0,8	1.450	0,8	1.502	0,9	1.584	0,9
Solidarkreditnehmergruppen	14.481	9,1	15.700	9,3	15.080	8,7	15.238	8,7	15.486	8,7
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	159.216	x	168.558	x	173.652	x	175.327	x	178.534	x
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	159.216	21,0	168.558	23,1	173.652	24,2	175.327	23,9	178.534	24,1
Sonstige inländische Kreditnehmer	27.329	3,6	27.802	3,8	27.597	3,8	27.452	3,7	27.902	3,8
Öffentlicher Sektor	68.870	9,1	67.657	9,3	61.182	8,5	58.955	8,0	59.949	8,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	222.484	29,4	206.530	28,3	207.085	28,9	214.176	29,2	211.489	28,6
Ausland¹	154.890	20,4	132.133	18,1	127.387	17,8	135.688	18,5	137.683	18,6
Euroraum ohne Österreich	125.193	16,5	128.124	17,5	120.470	16,8	122.453	16,7	124.231	16,8
Summe Kredite gem. ZKR – alle Sektoren	757.983	x	730.803	x	717.372	x	734.051	x	739.788	x

Quelle: OeNB.

¹ Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt

	2015		2016		2017		Q1 18		Q2 18	
	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % ¹	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % ¹	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % ¹	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % ¹	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % ¹
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	516	98,7	559	98,4	625	97,0	612	96,8	613	96,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	331	94,0	327	93,2	414	94,1	446	94,3	461	94,7
Herstellung von Waren	20.302	93,5	20.021	93,3	19.885	93,3	20.226	93,4	20.432	93,4
Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	5.772	91,4	5.496	92,6	5.050	90,3	4.828	90,6	4.821	90,3
Bau	10.157	97,1	10.543	97,0	12.299	97,6	12.651	97,6	13.312	97,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14.613	92,7	14.055	93,2	14.065	93,8	14.367	93,7	14.547	94,0
Beherbergung und Gastronomie	6.929	97,2	7.098	97,4	7.330	97,6	7.206	97,6	7.419	97,7
Verkehr und Lagerei	5.940	78,9	6.038	77,5	5.993	77,3	5.792	76,3	5.795	76,0
Information und Kommunikation	1.086	73,9	1.011	78,4	952	77,1	913	76,4	883	75,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	50.150	94,2	51.919	95,4	55.270	95,8	56.300	95,9	57.531	96,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	11.223	92,5	17.580	91,5	18.618	93,2	19.027	93,5	19.121	93,3
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	4.496	88,1	4.843	89,2	5.068	87,9	4.800	86,9	4.885	86,4
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	1.359	84,9	1.500	84,0	1.292	81,8	1.185	80,5	1.228	80,1
Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen	1.301	92,1	1.262	92,3	1.324	91,3	1.373	91,4	1.463	92,4
Solidarkreditnehmergruppen	14.406	99,5	15.595	99,3	14.986	99,4	15.161	99,5	15.392	99,4
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	148.581	93,3	157.847	93,6	163.173	94,0	164.887	94,0	167.904	94,0
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	148.581	93,3	157.847	93,6	163.173	94,0	164.887	94,0	167.904	94,0
Sonstige inländische Kreditnehmer	27.076	99,1	27.575	99,2	27.399	99,3	27.259	99,3	27.715	99,3
Öffentlicher Sektor	60.770	88,2	59.545	88,0	51.326	83,9	49.169	83,4	50.108	83,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	199.415	89,6	183.706	88,9	187.039	90,3	194.140	90,6	191.100	90,4
Ausland ²	141.480	91,3	119.036	90,1	110.413	86,7	118.971	87,7	121.441	88,2
Euroraum ohne Österreich	99.527	79,5	102.177	79,7	92.528	76,8	94.789	77,4	95.921	77,2
Summe Kredite gem. ZKR – Kreditinstitute insgesamt	676.848	89,3	649.887	88,9	631.877	88,1	649.215	88,4	654.188	88,4

Quelle: OeNB.

¹ Bezogen auf alle Sektoren (siehe Tabelle 7).² Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

Tabelle 9

Sonstige Finanzintermediäre

	2015	2016	2017	Q4 16	Q1 17	Q2 17	Q3 17	Q4 17	Q1 18
<i>in Mio EUR</i>									
Investmentfonds									
Bereinigtes Fondsvolumen (abzüglich der „Fonds-in-Fonds“-Veranlagungen)	143.249	148.685	156.179	148.685	151.179	151.762	153.720	156.179	154.436
Veränderung des bereinigten Fondsvolumens	4.607	4.753	7.494	378	2.494	582	1.958	2.459	-1.742
Bereinigte Nettomittelveränderung	3.960	628	3.383	125	680	647	899	1.156	887
Kapitalveränderung durch Ausschüttungen zum Ex-Tag	2.223	1.654	1.528	637	342	262	206	718	341
Kapitalveränderung durch Kurswertveränderungen und Erträge	2.870	5.779	5.639	890	2.156	197	1.265	2.021	-2.288
Pensionskassen									
Vermögensbestand	19.527	20.882	22.234	20.882	21.443	21.694	21.933	22.234	22.224
in Euro	19.023	20.488	21.770	20.488	21.054	21.307	21.464	21.770	21.719
in Fremdwährung	504	394	464	394	390	387	468	464	504
Inländische Investmentzertifikate	16.276	17.140	18.197	17.140	17.632	17.751	17.938	18.197	17.997
Ausländische Investmentzertifikate	2.081	2.656	3.001	2.656	2.774	2.913	3.039	3.001	3.224
Versicherungen¹									
Inländische Schuldverschreibungen	x	16.447	15.854	16.447	16.130	16.218	15.857	15.854	15.691
Ausländische Schuldverschreibungen	x	37.841	39.053	37.841	37.391	38.034	38.910	39.053	38.591
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	x	17.257	16.105	17.257	17.505	18.003	18.422	16.105	15.892
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	x	5.125	5.286	5.125	5.043	5.102	5.227	5.286	5.395
Investmentfondsanteile	x	33.665	34.538	33.665	33.463	33.385	33.795	34.538	33.957
Summe der Aktiva	x	138.938	137.272	138.938	139.299	140.228	140.650	137.272	137.302

Quelle: OeNB.

¹ Seit dem 3. Quartal 2016 wird die Versicherungsstatistik gem. EZB-VO 2014/50 anhand der aufsichtsrechtlichen Solvency II-Daten gem. RL 2009/138/EG erhoben.

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im zweiten Quartal 2018

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
--	-------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	-----------------------	---	----------------------	----------------------	-------------------	--	------------------------------------

Bestände in Mio EUR

Geldvermögen

Währungsgold und Sonderziehungrechte (SZR)	x	11.626	11.626	x	x	x	x	x	x	2.096
Bargeld	1.561	6.325	6.206	0	94	26	0	22.948	0	3.960
Täglich fällige Einlagen	54.476	119.812	98.837	6.128	10.311	3.645	890	147.692	5.630	93.769
Sonstige Einlagen	18.602	169.850	158.628	1.111	9.460	462	189	103.975	1.443	45.519
Kurzfristige Kredite	36.269	71.644	67.411	6	3.265	961	0	2.161	0	20.191
Langfristige Kredite	97.855	391.320	365.965	196	19.646	5.498	15	205	15	90.046
Handelskredite	50.817	172	102	0	70	0	0	1	1	18.566
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	51	1.895	1.310	554	5	26	0	1.480	10	8.737
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	5.284	308.924	170.720	80.769	3.070	53.992	373	28.027	1.370	294.212
Börsennotierte Aktien	26.025	53.980	4.097	26.896	21.794	1.193	0	24.556	843	55.327
Nicht börsennotierte Aktien	41.179	87.795	21.687	190	57.518	8.326	73	2.747	20	25.974
Investmentzertifikate	12.395	150.466	15.956	60.199	17.865	34.926	21.520	60.048	2.761	20.474
Sonstige Anteilsrechte	185.615	104.576	29.329	1.970	68.551	4.724	0	122.714	1.680	167.476
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	79.517	x	1.952
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	2.919	4.004	0	0	0	4.004	0	3.715	0	1.127
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	44.146	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	11.049	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	9.436	14.926	6.359	19	7.554	872	122	7.516	11	6.487
Finanzvermögen in Summe (Bestände)	542.484	1.497.314	958.233	178.038	219.205	118.655	23.183	662.499	13.786	855.914

Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR

Geldvermögensbildung

Währungsgold und Sonderziehungrechte (SZR)	x	5	5	x	x	x	x	x	x	0
Bargeld	79	2.552	2.482	0	71	-1	0	512	0	-140
Täglich fällige Einlagen	4.990	2.508	-974	29	2.742	480	231	17.845	537	8.607
Sonstige Einlagen	-1.497	1.228	1.059	-262	641	-201	-11	-7.658	-238	-6.960
Kurzfristige Kredite	1.556	6.702	5.759	-5	1.013	-65	0	513	0	-2.361
Langfristige Kredite	1.644	7.070	8.264	-6	-584	-619	15	-133	0	34
Handelskredite	4.810	104	100	0	3	0	0	0	0	-528
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-12	-465	-629	155	-11	21	-1	228	-3	-3.957
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	-777	1.307	2.037	175	-16	-869	-20	-2.945	-159	87
Börsennotierte Aktien	759	1.024	-112	1.497	-177	-181	-3	-8	-1	41
Nicht börsennotierte Aktien	-353	685	138	69	58	421	0	-163	-2	-1.608
Investmentzertifikate	1.011	4.735	-65	2.971	956	576	297	3.438	109	712
Sonstige Anteilsrechte	11.808	2.078	-242	-37	2.273	84	0	19	-7	13.293
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	-250	x	-63
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	-267	-825	0	0	0	-825	0	-340	0	121
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	-503	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	1.019	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	1.161	-2.842	-1.987	50	-385	-534	15	1.066	-3	-1.504
Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)	24.912	25.864	15.837	4.635	6.583	-1.713	522	12.639	232	5.775
Nettogeldvermögen	-274.933	4.824	10.002	-4.871	-11.715	9.150	2.259	474.964	10.588	-18.981
Finanzierungssaldo	-284	7.147	-197	-281	7.415	-223	434	6.892	143	-11.185

Quelle: OeNB.

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im zweiten Quartal 2018

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Bestände in Mio EUR										
Verbindlichkeiten										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) ¹	x	2.096	2.096	x	x	x	x	x	x	11.626
Bargeld	x	32.328	32.328	x	x	x	x	x	x	2.646
Täglich fällige Einlagen	x	418.009	418.009	x	x	x	x	x	x	26.535
Sonstige Einlagen	x	251.260	251.260	x	x	x	x	x	x	95.558
Kurzfristige Kredite	45.955	13.358	0	164	10.417	2.770	7	9.608	468	60.513
Langfristige Kredite	258.391	33.132	0	651	31.782	685	15	175.479	2.307	107.172
Handelskredite	46.623	47	10	0	37	0	0	44	1	21.843
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	648	3.952	3.899	x	53	0	0	x	x	1.950
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	40.409	142.448	128.498	0	9.937	4.013	0	x	x	185.927
Börsennotierte Aktien	88.197	36.102	28.699	x	1.976	5.427	x	x	x	51.167
Nicht börsennotierte Aktien	36.347	60.544	48.616	536	3.609	7.610	172	x	x	79.640
Investmentzertifikate	x	181.552	51	181.501	0	0	x	x	x	74.500
Sonstige Anteilsrechte	268.386	179.755	20.957	51	158.627	121	0	x	12	138.792
Lebensversicherungsansprüche	x	76.995	x	x	0	76.995	x	x	x	4.474
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	8.971	x	x	0	8.971	x	x	x	2.794
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13.159	30.873	7.847	x	0	2.296	20.730	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	11.049	0	0	11.049	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	19.302	10.020	5.962	5	3.435	618	0	2.403	411	9.758
Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)	817.416	1.492.490	948.231	182.909	230.920	109.506	20.924	187.535	3.198	874.895

Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR

Finanzierung										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) ¹	x	0	0	x	x	x	x	x	x	5
Bargeld	x	1.894	1.894	x	x	x	x	x	x	1.141
Täglich fällige Einlagen	x	39.970	39.970	x	x	x	x	x	x	-6.920
Sonstige Einlagen	x	-21.692	-21.692	x	x	x	x	x	x	7.828
Kurzfristige Kredite	2.012	2.129	0	-62	1.226	966	0	647	17	4.309
Langfristige Kredite	11.735	-1.170	0	-599	9	-578	-2	4.958	-130	-6.124
Handelskredite	2.378	6	-1	0	6	0	0	4	0	1.698
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	95	-1.382	-1.315	x	-67	0	0	x	x	-419
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	717	-5.942	-3.079	x	-2.854	-8	0	x	x	-2.630
Börsennotierte Aktien	-2.806	1.836	62	x	1.774	0	0	x	x	2.782
Nicht börsennotierte Aktien	-386	-1.777	183	x	-1.980	31	0	x	x	254
Investmentzertifikate	x	5.589	-10	5.599	0	0	0	x	x	4.790
Sonstige Anteilsrechte	12.387	804	988	-20	-190	26	0	x	-1	13.557
Lebensversicherungsansprüche	x	-529	0	x	0	-529	0	x	x	216
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	-785	0	x	0	-785	0	x	x	-527
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-96	-407	-628	x	0	131	90	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1.019	0	0	1.019	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-839	-848	-339	9	225	-744	0	138	202	-3.001
Finanzierung in Summe (Transaktionen)	25.196	18.716	16.034	4.916	-832	-1.490	88	5.746	89	16.960
Nettogeldvermögen	-274.933	4.824	10.002	-4.871	-11.715	9.150	2.259	474.964	10.588	-18.981
Finanzierungssaldo	-284	7.147	-197	-281	7.415	-223	434	6.892	143	-11.185

Quelle: OeNB.

¹ Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, dem eine imputierte Verbindlichkeit des Auslands gegenübergestellt wird.

Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global

		2015	2016	2017	Q3 17	Q4 17	Q1 18	Q2 18
		<i>in Mio EUR</i>						
Leistungsbilanz	Netto	5.939	8.825	7.217	388	2.352	5.320	992
	Credit	203.108	219.194	231.763	57.080	60.008	61.944	59.974
	Debet	197.169	210.369	224.546	56.692	57.657	56.624	58.982
Güter	Netto	2.277	1.881	872	205	-128	1.053	1.712
	Credit	129.182	130.510	139.261	34.250	35.578	37.143	38.253
	Debet	126.905	128.629	138.390	34.045	35.705	36.091	36.541
Dienstleistungen	Netto	10.199	10.770	10.151	1.390	2.670	5.938	657
	Credit	53.214	55.629	59.191	14.998	15.227	17.244	13.415
	Debet	43.015	44.860	49.040	13.608	12.557	11.306	12.758
Primäreinkommen	Netto	-3.391	-406	-982	-626	400	-673	-446
	Credit	15.837	27.951	27.894	6.482	7.622	6.302	7.053
	Debet	19.227	28.357	28.877	7.108	7.222	6.975	7.499
Sekundäreinkommen	Netto	-3.146	-3.421	-2.823	-581	-590	-997	-931
	Credit	4.876	5.104	5.416	1.350	1.582	1.255	1.252
	Debet	8.021	8.524	8.240	1.931	2.172	2.252	2.183
Vermögensübertragungen	Netto	-1.796	-372	-253	-63	-90	-138	-54
	Credit	675	984	322	62	110	60	76
	Debet	2.472	1.356	575	125	200	199	131
Kapitalbilanz	Netto	4.016	10.671	8.995	3.229	2.667	7.599	-2.310
Direktinvestitionen i.w.S.	Netto	5.223	1.882	44	-2.127	1.791	-213	-292
Forderungen	Netto	-2.002	-24.726	13.702	1.858	7.446	3.938	284
Verpflichtungen	Netto	-7.225	-26.608	13.658	3.985	5.655	4.150	577
Direktinvestitionen i.e.S.	Netto	4.993	5.550	-470	-2.353	1.932	-273	-498
Im Ausland	Netto	6.335	-1.836	9.373	-754	9.189	2.969	841
In Österreich	Netto	1.341	-7.386	9.843	1.599	7.257	3.242	1.339
Portfolioinvestitionen	Netto	14.054	23.699	18.816	178	4.672	1.526	-340
Forderungen	Netto	743	5.354	7.830	546	2.130	-420	-22
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	5.105	8.240	9.767	2.939	2.417	1.225	830
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-3.590	-2.977	-692	-2.426	391	-1.530	-1.078
Geldmarktpapiere	Netto	-772	92	-1.245	33	-678	-115	226
Verpflichtungen	Netto	-13.311	-18.345	-10.986	367	-2.543	-1.946	318
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	1.276	1.071	4.594	771	1.660	-1.464	-886
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-10.472	-20.353	-10.991	962	-577	-2.121	1.808
Geldmarktpapiere	Netto	-4.115	937	-4.589	-1.366	-3.626	1.639	-605
Sonstige Investitionen	Netto	-14.426	-14.965	-5.850	6.670	-4.021	3.772	-1.062
Forderungen	Netto	-16.715	-19.152	7.496	-1.510	-9.240	14.020	-1.225
davon Handelskredite	Netto	-536	216	1.450	-67	98	1.160	-141
davon Kredite	Netto	-1.877	-4.950	-460	-41	-2.977	27	2.374
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-14.306	-14.888	6.587	-1.489	-6.778	13.830	-3.386
Verpflichtungen	Netto	-2.290	-4.187	13.346	-8.180	-5.219	10.248	-163
davon Handelskredite	Netto	797	1.105	1.240	443	-91	219	103
davon Kredite	Netto	4.024	3.002	3.257	-2.271	-1.995	2.273	-3.152
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-7.575	-8.206	9.285	-6.300	-2.928	7.831	2.903
Finanzderivate	Netto	-527	-395	-905	-226	-48	-376	-388
Offizielle Währungsreserven	Netto	-309	451	-3.110	-1.267	272	2.889	-227
Statistische Differenz	Netto	-127	2.218	2.031	2.904	405	2.417	-3.248

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2015 endgültige Daten, 2016 und 2017 revidierte Daten, 2018 provisorische Daten.

Tabelle 13

Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

	Q3 16 – Q2 17			Q3 17 – Q2 18		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
	<i>in Mio EUR</i>					
Dienstleistungen	57.056	47.061	9.997	60.884	50.229	10.655
Gebühren für Lohnveredelung	1.646	2.044	-398	1.673	2.168	-495
Reparaturdienstleistungen	618	695	-78	684	763	-80
Transport	13.280	13.831	-552	14.292	14.527	-235
Internationaler Personentransport	1.600	1.777	-176	1.873	1.862	8
Frachten	9.490	10.914	-1.425	10.035	11.483	-1.448
Transporthilfsleistungen	1.544	797	746	1.672	823	850
Post- und Kurierdienste	646	342	303	712	359	355
Reiseverkehr	17.743	9.080	8.664	18.801	9.814	8.987
Geschäftsreisen	2.429	1.463	965	2.556	1.547	1.010
Urlaubsreisen	15.315	7.617	7.697	16.245	8.268	7.979
Bauleistungen	745	638	107	855	672	182
Versicherungsdienstleistungen	469	891	-421	445	939	-494
Finanzdienstleistungen	2.227	1.755	472	2.419	1.815	605
Finanzdienstleistungen im engeren Sinn	968	826	142	910	810	100
unterstellte Bankgebühr (FISIM)	1.260	930	329	1.509	1.004	505
Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken	1.168	1.457	-290	1.096	1.596	-500
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	5.630	4.177	1.453	5.977	4.731	1.247
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	12.523	11.215	1.309	13.615	11.875	1.740
Forschungs- und Entwicklungsleistungen	2.209	897	1.311	2.346	1.050	1.295
Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung	3.286	4.002	-717	3.489	4.284	-795
Technische Dienstleistungen	3.357	2.107	1.250	3.708	2.001	1.708
Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Recycling	99	64	36	104	68	36
Operational Leasing	624	264	361	591	282	310
Handelsleistungen	1.012	1.204	-192	1.066	1.313	-246
Übrige unternehmensbezogene Dienstleistungen	1.935	2.677	-742	2.309	2.876	-566
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung	533	1.182	-646	548	1.230	-683
Regierungsleistungen, a.n.g.	472	96	377	479	100	378
Dienstleistungsverkehr nach Regionen						
EU-28	43.660	37.190	6.470	46.929	39.937	6.993
davon Euroraum-19	34.482	26.758	7.723	37.138	28.801	8.336
davon Deutschland	23.078	14.176	8.902	25.011	14.788	10.224
davon Italien	2.745	2.748	-3	2.752	2.991	-239
davon Vereinigtes Königreich	2.332	1.879	452	2.526	2.030	496
davon Ungarn	1.524	1.611	-88	1.639	1.670	-31
Extra-EU-28	13.397	9.871	3.526	13.956	10.293	3.663
davon Schweiz	4.575	2.019	2.556	4.736	2.114	2.623
davon USA	1.841	1.832	8	1.919	1.936	-18
davon Russische Föderation	810	734	76	923	684	240
davon China	542	400	142	603	381	220

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2015 endgültige Daten, 2016 und 2017 revidierte Daten, 2018 provisorische Daten.

Transaktionen Aktiver Direktinvestitionen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
	<i>in Mio EUR</i>									
nach Komponenten										
Transaktionen	Netto	7.917	7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.836	9.373
Eigenkapital	Netto	7.846	3.239	12.341	5.523	7.268	-3.040	3.772	-4.488	7.602
Neuinvestitionen (+)	Netto	20.364	12.499	21.981	20.457	20.310	32.554	16.723	21.292	20.303
Desinvestitionen (-)	Netto	12.518	9.260	9.640	14.934	13.042	35.595	12.951	25.779	12.701
Reinvestierte Gewinne	Netto	544	2.210	2.091	947	1.306	-1.114	650	5.025	3.739
Sonstiges DI-Kapital ¹	Netto	-473	1.788	1.332	3.733	3.152	3.607	1.913	-2.373	-1.967
Forderungen (+)	Netto	1.755	1.697	-1.261	1.415	4.502	3.263	1.851	-1.982	-161
Verbindlichkeiten (-)	Netto	2.228	-90	-2.592	-2.318	1.351	-345	-62	391	1.807
nach Zielregion										
Global		7.917	7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.836	9.373
EU-28		3.074	1.137	7.125	3.215	9.549	1.502	3.666	5.455	6.297
Deutschland		1.180	673	3.476	-952	2.924	-805	543	1.160	-103
Italien		926	131	-137	699	-949	508	734	-80	
Vereinigtes Königreich		80	-45	1.090	-208	1.130	-806	-15	747	-657
Niederlande		-2157	856	-44	-4352	5335	5183	-910	6227	4840
Ungarn		-743	136	390	227	-357	-214	661	-753	-276
Tschechische Republik		217	692	371	1.400	819	356	610	-922	576
Rumänien		1.000	461	744	825	789	-1.056	1.195	-918	425
Extra-EU-28		4843	6101	8638	6988	2176	-2050	2668	-7291	3076
Schweiz		-149	651	590	1294	-210	362	589	1119	371
Türkei		586	1.251	1.676	1.540	-1.503	428	191	-2.430	-1.228
USA		593	165	791	537	1.602	1.115	583	-193	228
Russland		985	1.235	1.386	686	917	247	392	-468	1.706
China ⁴		419	690	624	-263	-440	-173	127	243	544
Europa		5.031	4.823	12.114	8.659	11.143	1.579	5.182	3.685	6.358
Euroraum-19		1.719	1.463	3.390	84	6.965	3.808	794	10.144	5.024
CESEE ³		2.990	3.168	6.165	4.928	2.464	-3.254	4.423	-6.359	3.274

Transaktionen Passiver Direktinvestitionen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
	<i>in Mio EUR</i>									
nach Komponenten										
Transaktionen	Netto	6.672	1.945	7.636	3.105	4.308	3.450	1.341	-7.386	9.843
Eigenkapital	Netto	3.998	1.619	7.418	1.753	5.113	4.547	2.729	-6.033	4.770
Neuinvestitionen (+)	Netto	10.612	14.380	13.825	7.152	11.456	21.327	13.250	8.938	17.833
Desinvestitionen (-)	Netto	6.615	12.761	6.407	5.399	6.343	16.781	10.521	14.971	13.064
Reinvestierte Gewinne	Netto	-1.206	964	1.839	237	-2.654	-2.564	570	3.442	4.772
Sonstiges DI-Kapital ²	Netto	3.881	-639	-1.620	1114	1849	1468	-1958	-4795	302
Forderungen (+)	Netto	-303	596	4.012	-279	-265	658	-726	5.244	1.000
Verbindlichkeiten (-)	Netto	3.577	-43	2.392	835	1.584	2.125	-2.685	449	1.302
nach Herkunftsregionen										
Global		6.672	1.945	7.636	3105	4308	3450	1341	-7386	9843
EU-28		2.899	3.795	3.846	2962	-939	-778	7703	-9776	6287
Deutschland		-1.168	-255	2490	2466	1309	-1421	3460	176	2288
Italien		237	2.418	273	-689	-1724	-1019	1207	-6904	262
Vereinigtes Königreich		-74	538	433	-325	430	-1.221	614	52	562
Niederlande		176	1340	-235	485	1.127	1.183	1.708	-3.769	742
Luxemburg		276	134	74	147	1081	926	814	777	1947
Belgien		319	238	63	-281	-311	24	-28	-31	-63
Spanien		1.398	289	64	320	-66	-444	-193	239	-3
Frankreich		171	197	123	110	-678	196	-442	-258	500
Extra-EU-28		3.773	-1.850	3.791	142	5.247	4.228	-6.362	2.389	3.556
Schweiz		482	556	701	-355	311	-349	103	712	909
USA		2784	-1441	-559	-609	-565	155	-3193	116	-4761
Russland		-46	254	591	624	3663	559	69	-211	6746
Japan		-18	-161	174	51	-30	773	-207	-57	-27
Europa		3.251	4.400	5.990	3.061	2.954	-620	8.061	-9.178	13.306
Euroraum-19		2.549	3.318	3.116	3.038	108	521	7.045	-10.063	5.930
MOEL ³		-83	24	824	603	3561	511	188	-121	6678

Quelle: OeNB.

¹ Nettogewährung Konzernkredite bei Aktiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Forderungen abzüglich Nettoveränderung der Verpflichtungen.² Nettogewährung Konzernkredite bei Passiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Verpflichtungen abzüglich Nettoveränderung der Forderungen.³ Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Mazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakische Republik, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.⁴ Einschließlich Hongkong.

Anmerkung: Bis 2015 endgültige Daten, 2016 und 2017 revidierte Daten.